

Mitteldeutsche Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 215

Schmittsches Verlagsgesellschaft
4. Heft Nr. 210 u. 212. 2. Jahrgang
Im Falle des Scheiterns (Merseburger Zeitung) behält
sein Verleger an: Verleger u. Verleger

Merseburg, Freitag, den 14. September 1934

Einzelpreis 10 Pf.

Flugzeug sucht vermifchte Bergsteiger Bartenfischer und Münchner Rettungsmannschaften schon seit Tagen unterwegs

Fünf Münchener Touristen, die in einer Gruppe unter Führung des Bergsteigers Zinner, in der anderen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Mann an einer Altkletterei in das Schieferal in Dreierstaffel unternommen hatten, werden seit einigen Tagen vermifcht und konnten trotz aller Bemühungen noch nicht aufgefunden werden. Unter den Vermifchten befinden sich drei Frauen. Die Expedition hat auch gestern zu keinem Ergebnis geführt. Die Bartenfischer und die Münchner Rettungsmannschaften sind ein Aufbruch von über 30 Bergsteigern suchte die Nordseite der Schieferal-Gruppe und die Umgebungen ab. Zum Aufbruch der Wände wurde auch ein Flugzeug eingesetzt, das die Bergsteiger auch wenn sehr eingehend untersuchte. Es ergaben sich aber nirgendwo Anhaltspunkte dafür, daß sich die Bergsteiger in dieser Gegend befinden. Man nimmt daher an, daß die Vermifchten in eine Felskluft geflüchtet sind oder sonst ein Unterkommen gesucht haben, wo sie nachher der sehr kalten Witterung etwas Schutz haben.

Notfond zur Verwendung durch den rechtsmäßigen Landesbischof freigestellt worden. 200 000 Mark seien der Pastor Wilhams-Agentur in Stuttgart und 30 000 Mark an die Bekennnisinhalte in Bad Dönnau an „zu treuen Händen“ mit der Bestimmung überantwortet worden, daß diese Beträge zur Verfügung des Landesbischofs zur Verfügung stehen sollten. Es könne also von einer urchtmäßigen Verbringung amtlicher Gelder gar keine Rede sein.

Stuttgart nicht vollzogen worden, weil deren Konto inzwischen polizeilich gesperrt worden sei.

Beschlüsse auf dem Pfarrerratag

Führerprinzip in den Pfarrervereinen.

300 Pfarrer, die als Vertreter der ungefähr 15 000 bis 17 000 Mitglieder des Deutschen Pfarrervereins zur Zeit in Frankfurt a. M. tagen, haben sowohl für den Verband der deutschen wie auch der preussischen Pfarrervereine neue Satzungen beschlossen, in denen das Führerprinzip maßgeblich ist. In Zukunft wird jedes dann, wenn ein preussischer Pfarrer Reichsbundesführer der Pfarrervereine ist, dieser auch die Bundesführung der preussischen Pfarrervereine inne haben. Der bisherige Vorsitzende im preussischen Pfarrerverband, Dr. Schäfer-Rentfeld, hat dieses Doppeltamt erstmalig übernommen.

Nationalsozialistische Weltanschauung

Schulungsarbeit der SA-Standarte 96.
Es ist merkwürdig, daß es immerhin eine Anzahl ernst zu nehmender Menschen, die es erlauben zu dürfen, wenn sie es auch nicht mögen, die es in ihrer Sprache im höchsten Grade schärfen. Denn es gibt immerhin eine Anzahl ernst zu nehmender Menschen, die es erlauben zu dürfen, wenn sie es auch nicht mögen, die es in ihrer Sprache im höchsten Grade schärfen. Denn es gibt immerhin eine Anzahl ernst zu nehmender Menschen, die es erlauben zu dürfen, wenn sie es auch nicht mögen, die es in ihrer Sprache im höchsten Grade schärfen.

Margittischer Putsch vereitelt

Die spanische Regierung hat einen groß angelegten Aufstandsplan aufgebrochen

Die Madrider Morgenzeitungen vom Donnerstag bringen mit großen alarmierenden Überschriften die Meldung, daß es der Polizei gelungen sei, im Zusammenhang mit einer Waffenfabrikation eine groß angelegte unumfassende Revolutionärsplan der Margittier auf die Spur zu kommen. Der Innenminister habe erklärt, die Regierung könne zunächst die ihr bekannten Einzelheiten noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, um die Unternehmung nicht zu erschweren, die der für ganz Spanien einseitig zu verbreiten zu führen habe; er werde aber binnen kurzem mit völliger Offenheit alle Annahmen bekanntlegen.

facilitieren Waffenfabrik vorzunehmen und große Mengen von Maschinenwaffen, Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Munition geschickt über ganz Spanien zu verteilen. Man nimmt an, daß die bevorstehende feierliche Eröffnung und öffentliche Beilegung der Werke im Jahre 1935 von der Monarchie für die letzten Offiziere Galan und Hernandez in Madrid, die damals den ersten republikanischen Unsturz vorbereiteten, das Signal für den allgemeinen Aufstand in Spanien sein sollte.

Für wahrhaftige Verständigung

Außenminister v. Neurath bei der Tagung des Deutschen Auslandsinstituts

Einen Höhepunkt der Verhandlungen im Rahmen der Stuttgarter Festwoche bildete die feierliche Eröffnung der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts am Mittwochabend im großen Saal des Hauses des Deutschen. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Strölin, eröffnete die Tagungsversammlung mit einer Ansprache, in der sein besonderer Wunsch den Vertretern der Reichs- und Landesbehörden galt. Dr. Strölin teilte mit, er habe an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Bitte gerichtet, die höchste Auszeichnung des Deutschen Auslandsinstituts, den „Deutschen Ring“, der einst dem verewigten Reichspräsidenten verliehen war, entgegenzunehmen und fortan selbst zu tragen.

hilfen und fördern. Darauf nahm der wirkliche Reichspräsident und Außenminister v. Neurath das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die beim diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg mit unerbittlicher Wucht manifestierte Einheit der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes hinwies. Im Auftrag des Stellvertreters des Führers überbrachte dann der Präsident der Deutschen Akademie in München, Professor Haushofer, herzliche Grüße und Glückwünsche. Zum Schluß sprach Dr. Steinacher vom VVN.

Unter dem Gesicht der Verarmung gab er bekannt, daß der Führer und Reichskanzler, der in seinem Lebensgang selbst aufs härteste mit dem Anstandesbestimmten verfahren ist, der sein besonderes Wohl dem Deutschen Ring des Instituts annehmen. Dieser Entschluß des Führers und Reichskanzlers werde bei allen Menschen deutschen Stammes und deutscher Junge höchsten Wiederhall und aufrichtigste Freude auslösen.

Ansprache des Reichsaußenministers
Reichsaußenminister von Neurath hielt während einer Ansprache in der er sich ausführlich mit dem Inhalt der Tagung auseinandersetzte, die gleiche Sprache und gleiche Gesinnung sind, ist das Naturgegebene und Befehlende, von dem der Nationalsozialismus ausgeht. In diesem Sinne hat der Führer und Reichskanzler zu wiederholten Malen betont, daß unserer heiligen Liebe zum eigenen Volk die Achtung vor fremden Völkern gegenübersteht. Daraus geht klar hervor, daß die Geltung und Förderung des deutschen Volkstums, wie sie der Nationalsozialismus will, nichts mit Imperialismus zu tun hat. Das deutsche Volk will nichts anderes als dies: Mit fremden Staaten in Frieden leben und mit fremden Völkern freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Erzherzog Eugen von Habsburg

Kandidat für den Bundespräsidentenposten.
Wie der Wiener Korrespondent des „BZ“ erfährt, ist im Kreise der Reichstagsmitglieder noch vor der Abreise des Bundeskanzlers Dr. Schulzinger nach Genf in der Frage der Bundespräsidentenwahl eine wichtige Rolle einzuwirken. Es ist schon sehr oft von dem Namen des Erzherzogs Eugen von Habsburg die Rede gewesen, damals aber noch als verfrüht angelegene Kandidatur für den Bundespräsidentenposten des Jahres 1935. Der Kandidat für den Bundespräsidentenposten des Jahres 1935 wird der Erzherzog Eugen von Habsburg sein. Er soll sich sofort nach der Einbürgerung der Bundespräsidentenwahl stellen, die der neuen ständischen Verfassung, die sich im nächsten Jahre vollziehen, unterliegt. Erzherzog Eugen ist prinzipiell einverstanden mit der Übertragung der Würde eines Bundespräsidenten Österreichs, das ja jetzt keine Republik mehr ist, sondern sich als Bundesstaat bezeichnet.

Um Papens Rückkehr nach Wien

Österreichische Wiener Blätter wird von unabhängiger deutscher Seite in Wien mitgeteilt, daß von einer Veränderung des bisherigen Planes, wonach Papen aus Wien, wo wir bereits berichtet, gegen Ende September nach Wien zurückkehren werde, nicht das Geringste bekannt sei.

Die Stuttgarter Kirchenvorgänge

Denkschrift des beurlaubten Finanzreferenten
Der Finanzreferent der evangelischen württembergischen Landeskirche, Oberkirchenrat Dr. Schaffner, der von dem Reichsbischof aufständigen Kommissar zur Prüfung der Vermögensverhältnisse der württembergischen Kirche beurlaubt worden ist, veröffentlichte laut „Stuttgarter Zeitung“ eine Denkschrift, in der er zu den ihm gemachten Vorwürfen Stellung nimmt. Er stellt in ihr fest, daß im landeskirchlichen Haushaltsplan ein „Notfond“ in Höhe von 200 000 Mark vorgesehen war, der zur Verfügung des Reichsbischofs stand.

Als dann durch Verordnung des Reichskanzlers der „Deutschen Evangelischen Kirche“, also des Kirchenregiments, am 5. September die Zwangsangehörigkeit erlosche und der württembergischen Landeskirche das Geseßgebungsrecht entzogen wurde, sei dieser

Ganz anders der Idealismus. Er sagt nicht: ich denke, sondern er denkt in mir. Für ihn ist das Denken nur eine Seite des Ich, eine Seite einer höheren letzten Wirklichkeit, deren drei Dimensionen des Lebens Körper, Geist und Seele sind. Darum ist der Idealismus eine höhere Ebene der Lebensgestaltung, weil er das Leben in seiner Totalität erfasst als eine organische Einheit, und nicht wie der Materialismus nur die mechanistische Seite. Der Idealismus ist der Glaube an das Unendliche, an das Rationale. Er ist kein Überleben, er stellt in seinem Widerspruch zu den Empfindungsinhalten des Lebens. Denn gerade die wissenschaftliche Erfahrung zeigt, daß die rationalistische Betrachtung die Biologie niemals als biologisches Geschehen erfassen kann; sie kann es nur als physikalisches oder chemisches beschreiben.

Mein Wunder, das gerade in der Biologie das exakte naturwissenschaftliche Denken an einer Krise zuversagen mußte. Und es ist kein Zufall, daß diese Krise der letzten Jahre zeitlich zusammenfällt mit der Krise in der Politik. Denn was der Politik fehlt, fehlt es auch in der Biologie, insbesondere in der Medizin, nicht um eine Krise der Wissenschaft als solcher, sondern um eine Krise des Materialismus. Es ergab sich für viele Biologen, daß Organismen keine physikalisch-chemischen Reaktionsketten sind, daß auch die kompliziertesten chemischen Synthesen kein lebendes Protoplasma sind, und daß Protoplasma immer noch sehr weisenspezifischer von den kompliziertesten biologischen Geschehnissen ist. Es ist darum nicht eine Frage der Wissenschaft, sondern der Weltanschauung, ob man hofft, daß es der Wissenschaft einmal gelingen wird, Leben bzw. lebende Zellen vollständig zu rekonstruieren. Der Materialist wird und muß dieses hoffen. Der Idealist wird hierüber nur lächeln können. Er glaubt, daß die durch das organische Leben wirkende letzte Wirklichkeit unerschöpflich und somit irrational ist. Und darum ist es eine Frage des weltanschaulichen Standpunktes in der Wissenschaft, ob man das Leben mechanistisch oder vitalistisch auffaßt und in biologischen Geschehen eine Eigenartsmäßigkeit sieht.

So stehen in der Biologie heute zwei Richtungen einander gegenüber: der Mechanismus und der Vitalismus. Das ist der Ausgangspunkt des Materialismus und des Idealismus in der Wissenschaft. Aber immer mehr beginnt sich in der Biologie die vitalistische Auffassung durchzusetzen. (Fortf. folgt.)

Gegenstand des Führers bei Dreinigo

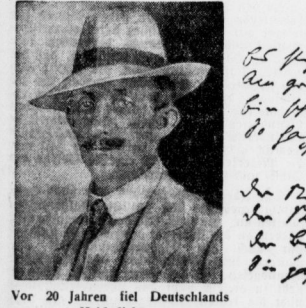
Um Erinnerung des geliebten Volkes des Diplomatiker Korps hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gestern mittig 12 Uhr dem Dogen der in Berlin beglaubigten fremden Vertreter, dem Apostolischen Nuntius Monsignore Dreinigo, in der Repräsentation der Hauptstadt einen Gegenstand ab.

Unterredung Barthons mit Maß Braun

Wie die Außenpolitik der „Dauer“ meinet, hat am Mittwoch eine Unterredung zwischen Bartho und dem laarndischen Separatistenführer Maß Braun stattgefunden. Bei einer eingehenden Besprechung der Lage sei ein bedeutender Fortschritt gegenüber der Aufrechterhaltung des Status quo im Saargebiet erzielt worden.

Ein österreichisches Bundesverfassungsgesetz bestimmt, daß Personen, die sich an den Umzugsverfahren vom Februar oder Juli d. J. beteiligt haben, sowie die Angehörigen von verbotenen Parteien weder Waffen noch Munition besitzen dürfen.

Hermann Löns



Vor 20 Jahren fiel Deutschlands Heidedichter.

Am 28. September 1914, vor 20 Jahren, starb von 48 Jahren vor Reims den Heldentod. Mit ihm erlosch das Leben eines deutschen Dichters, dessen Werke zum unvergänglichen Volksgut unübertrefflichen Natur- und Tierschilderungen, mehr noch durch seine Lieder ist sein Name vor allem in der Herzen der deutschen Jugend geschrieben worden. Als geborener Westpreuße kam er in die niedersächsische Heide, die seine zweite Heimat wurde, deren Kinder und Sänger er blieb. Rechts eine Handschriftprobe, die Niederschrift eines Heidegedichtes.

Richard Wagner auf dem deutschen Opernspielplan 1938/39. Nach den Aufstellungen des Deutschen Bühnenvereins, den der Deutsche Bühnen-Verein herausgibt, ist Richard Wagner in der Spielzeit 1938/39, also vom August bis Juli, mit 1032 Vorstellungen zur Aufführung gelangt. Allerdings sind in dem deutschen Bühnenverzeichnis nur diejenigen deutschen Bühnen aufgeführt, die dem

Polen kündigt die Mitarbeit

Minister Bed will Verallgemeinerung der Minderheiten-Schutzverpflichtungen

In Genf hat gestern der polnische Außenminister Bed in einer ansehensreichen Rede vor der Vollversammlung des Völkerbundes die praktische Mitwirkung Polens an der Durchführung seiner internationalen Minderheitenverpflichtungen in Zusammenhang mit diesem Tage als gescheitert erklärt. Polen habe in seinem Antrag an die Völkerbundesversammlung die Verallgemeinerung dieser Verpflichtungen verlangt; es halte an dieser Forderung fest und erwarte eine klare und deutliche Antwort. Wenn die Antwort positiv sei, so werde es an der Ausarbeitung der Bestimmungen für ein allgemeines Minderheitenabkommen mitarbeiten. Allerdings habe er den Einwand gewonnen, daß sich die ablehnende Haltung gegenüber dem polnischen Antrag nicht verändere habe.

Bed fügte hinzu, daß diese Entscheidung der polnischen Regierung nicht gegen die Interessen der Minderheiten gerichtet sei. Diese Interessen blieben weiter durch die grundlegenden Gesetze Polens geschützt, die Rechte der Minderheiten der Sprache, der Rasse und der Religion freie Entwicklung und gleichberechtigte Behandlung aufwies. So würde sich auch nichts an der wirklichen Lage der Minderheiten ändern.

Bed hatte Bed in längeren Ausführungen auseinandergesetzt, daß Polen den nur einigen Staaten einseitig auferlegten Minderheitenschutz als eine Ungerechtigkeit und Diskriminierung betrachte, die weder mit der Gleichberechtigung aller Völker im Völkerbund, noch mit der demokratischen Verfassung des Bundes im Einklang liege.

Im übrigen habe sich die Anwendung der bisherigen Minderheitenschutzgesetze als unbillig entäußert gezeigt. Sie habe den Minderheiten selbst nichts genutzt, aber als Mittel für eine herabsetzende Propaganda gegen diejenigen Staaten gedient, die ihnen unterworfen waren und außerdem noch als politisches Druckmittel, das von Staaten angewandt wurde.

Ein schwerer Schlag für den Völkerbund

Die Erklärungen Bed's haben in interessierten Kreisen um Teil starke Erregung auslöset. In neutralen Kreisen weist man darauf hin, daß noch niemals vor dem Völkerbund in dieser Form ein internationaler Vertrag offer als unzulässig erklärt wurde. Man glaubt, daß damit der ganze Völkerbundsgedanke ein schwerer Schlag ausgeht worden ist. Ein französischer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meinet, die Erklärung Bed's werde als ein Äußerung des Minderheitenschutzvertrages vom Jahre 1919 betrachtet, der von Polen, U.S.A., Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan unterzeichnet worden war. In Westeuropa ist dieses Verbot nicht aber ausdrücklich negiert, daß die Bestimmungen abgeändert werden dürften. Es verlanget, daß Sir John Simon am heutigen Freitag in der Versammlung erklären werde, wenn Polen auf seinen Entschluß beharre, mit dem Völkerbund in der Minderheitentage nicht mehr zusammenzuarbeiten, so sei ein Versuch internationaler Verpflichtungen gegeben. Barthou werde den gleichen Standpunkt einnehmen. Die Meiste Stimme werde den Schwedern, besonders Es seien einige Bemerkungen im Gange, Derselb sei zu einem Rückzug zu veranlassen.

In Paris haben Bed's Ausführungen außerordentlich verstimmt. Der Genfer Sonderberichterstatter der „Quotidien“ spricht von einer glatten Kündigung eines

ganzen Verpflichtungen. Der Genfer Berichterstatter des „Journal des Debats“ erklärt, der Vertrag sei „durch einen Scheck des Marcialis Pilsudski zerstückt“ worden. Nicht minder gereizt zeigt sich die „Informations“, die Bolen der „schweren Verletzung des bestehenden Rechts“ anklagen möchte.

Die Genfer Rede des polnischen Außenministers ist den englischen Morgenblättern völlig unerwartet gekommen. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ spricht von einem polnischen Ultimatum, der liberale „News Chronicle“ von einem gegen den Völkerbund gerichteten Schlag, die „Times“ von einem ernstlichen Schritt.

Über die Konferenz der kleinen Entente, die gestern in Genf stattgefunden hat, erzählt man nachträglich, daß sich die Vertreter der drei Staaten den Standpunkt Polens zur Minderheitenfrage im Prinzip zu eigen gemacht haben und sich gegen jede Diskriminierung eines Staates durch einseitige Minderheitsverpflichtungen ausgesprochen haben.

Noch keine russische Antwort

Stalin gibt Kriminow freie Hand.

Donnerstag früh hat Genf noch keine Antwort auf die Sowjet-Äußerungen zur Minderheitenfrage erhalten. Es ist bekannt, daß Kriminow die Entscheidung nach Moskau verlegt hat, wo das Politbüro sich äußern und die Verantwortung übernehmen soll. Stalin soll jetzt indes dem Kommissar des Auswärtigen freie Hand lassen haben, über die Einzelbedingungen den Umständen nach selbständig zu entscheiden. Wie dem „Daily Telegraph“ gemeldet wird, soll die Antwort der Sowjet-vertreter an die französische Botschaft mit der Einbindung zum Eintritt in den Völkerbund „jedenfalls befruchtend“ sein. Man hoffe, daß die Verhandlungen heute abend ihren Abschluß finden würden.

Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß die Vereidigung der Soldaten auf den Führer in die Personalrollen auf weise und Stammmrollen einzutragen ist.

Zentralrat, um 15 Leute zu koten

17 Döbelner Kommunisten vor dem Volksgericht in Berlin

Ein Hochverratsprozeß vor ausschließlich einwohiger Dauer, der die Gefahren und Methoden der kommunistischen Bürgerkriegsvorbereitungen besonders eindringlich unter Beweis stellt, nahm gestern vor dem 2. Senat des Volksgerichts in Berlin seinen Anfang. Auf der Anklagebank sitzen 17 zum Teil schwer vorbestrafte Kommunisten aus Döbeln (Sachsen) und Umgebung, die wegen der Verschöpfung von Waffen und Munition, der Vorbereitung von Sprengstoffschiffen, sowie auch der Giftbeschaffung zu verantworten haben. Bei einem der Angeklagten wurde nämlich 3 1/2 kg Gift in einer solchen Menge gefunden, daß es zur Vergiftung von etwa 150 Personen ausreichte hätte.

Für wahrhafte Verständigung

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die besonderen Methoden der Friedenssicherung, wie sie gerade jetzt von gewissen Kreisen empfohlen und verfochten werden, können mir freilich nicht aufgehen. Gerade weil wir den Frieden wollen, können wir nicht komplizierter und bedeutungslos Vertragsabkommen aufzuzählen, die aus machtpolitischen Tendenzen geboren, nur den Krieg vorbereiten wollen und noch unterer Mühsal nicht zur Entspannung der Lage beitragen.

Was wir wünschen und anstreben, ist die aufrichtige Verständigung von Staat zu Staat, ohne Bündnisse und Bündnisgruppen, die offene Anfechtung über entgegenstehende Interessen und den Bereich solcher Interessen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und der Gleichberechtigung. Im besonderen Maße bewegt das ganze deutsche Volk eine Frage, die in naher Zeit zur Entscheidung kommen wird: die Frage, ob der bevorstehenden Renouveau dieses Zustandes leben wir mit ruhiger Zuversicht entgegen.

Bei der Tagung der Beiräte des Deutschen Auslands-Instituts am Staatsrat Dr. Fritz von Bergtag, Vizepräsident einer Gruppe über den in der Bekämpfung des wirtschaftswissenschaftlichen und Kulturrats des D.V.V. vom 13. September beabsichtigten Stützungsakts eines Ehrenmals der deutschen Leistung im Auslande. In der Erklärung heißt es: „Das Wirtschaftswissenschaftliche und Kulturrats des D.V.V. stellen in ihrer Vollendung vom 13. September 1934 folgende Satzung auf: Die Stiftung „Ehrenmal der deutschen Leistung im Auslande“ bietet dem D.V.V. in Stuttgart die Mittel, um die Zukunft, wirtschaftlich, technisch und organisatorischen Leistungen des deutschen Volkstums im Auslande zu würdigen und umfassender Darstellung zu bringen. Die Stiftung wird verwaltet von einem Ausschuss, der aus dem Vorsitzenden des D.V.V. und den Vorsitzenden des wirtschaftlichen und Kulturrats besteht.“

Die Erklärung über diesen Stützungsakt, durch den Stuttgart und das D.V.V. zum Mittelpunkt für eine Ehrenhalle des Weltdeutschtums werden, fand den dankbarsten Beifall aller Teilnehmer der Jahrestagung.

Der Hotelwirt des „Deutschen Hofes“ in Nürnberg, Johannes Klein, bei dem der Führer des letzten Aufenthalts genommen hatte, ist gestern freierlich beigelegt worden.

Einer der führenden Funktionäre ist der

42jährige frühere Drisgruppenleiter der SPD, Georg Gerold aus Döbeln, der Hand in Hand mit dem zur illegalen Fortführung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes gegründeten Kampfbundes gegen den Nationalismus arbeitete. Die Döbelner Drisgruppe dieses Kampfbundes ist ein besonders gefährliches Verbrechen getrieben, denn in ihren Reihen wurde noch im März 1933 die mit reichsweiter Ausdehnung beabsichtigte Demonstration des Proletariats angeordnet. Diejenigen SPD-Mitglieder bzw. Anhänger, die nicht wehrpolitisch organisiert waren, wurden in einem Schießpolizeirevier in Erfurt, der ihnen die für die Strafenkämpfer erforderliche politische und militärische Ausbildung vermittelt.

*Si Luzen
non sumus L'Es.
25 Hoff auf alackun ja. hunk
An grad in Kündelstein.
Ein Hnagun, sofar Masapal
So papal, S. allin.
In Mein, die sind soffoffin,
In Mainz und Agt unfaell,
In Lüneburg und abgefahen,
Die joffen will unfa. di. nien.*

Das Abgangsamt mit 80 Siegfried mit 70

Güterdammtung mit 61, Trifan und Hilde mit 60 und das Viehsverbot mit 6 Aufhängungen.

Ein Festtag in Wolfenbüttel. Die im Festtag-Danz zu Wolfenbüttel gehaltenen Festabend-Sitzungen werden am Montag, dem 24. September im Rahmen einer großen Feier der Wolfenbütteler übergeben werden. Bei der Feier wird voraussichtlich auch der Ministerpräsident Lages das Wort ergreifen. Am gleichen Tage fand das Festtag-Theater in Wolfenbüttel auf ein Festtag-Theater in Wolfenbüttel. Die Veranstaltung an der großen Bibliothek der Stadt wird an diesem Tage „Mina von Barnhelm“ im Rahmen einer Festvorstellung aufgeführt.

Eine Professur für Leberchemie in Dresden. Wie die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften mitteilt, ist der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Leberchemie in Dresden, Professor Dr. Grahnmann, durch den kaiserlichen Minister für Volksbildung zum Honorarprofessor für Leberchemie in der chemischen Abteilung der Technischen Hochschule Dresden ernannt worden.

Verhängung der Filmtheaters-Neubauten. Vom Präsidium der Reichskommisionen ist jetzt ein Verbot vom Bau neuer Filmtheater erlassen worden mit Wirkung bis zum 31. März 1938. Als Ausnahmen sind zugelassen neue Siedlungsgebiete und ferner der Bau von Filmtheatern in Gegenden, deren Anknüpfung nicht der Nachfrage entspricht, ferner im Bau befindliche Theater, die Neubauten mit nicht mehr lösbaren Verpflichtungen.

Toscanini in Wien. Zur Zeit wird in der Wiener Staatsoper der Plan erwogen, Arturo Toscanini eine neue Operneinführung im kommenden Spielwinter zu übertragen. Allerdings betonen die Behörden, daß Toscanini für seine Prozarbeit etwa sechs

Wochen Zeit beansprucht und vermutlich nur zwei oder drei Aufführungen dirigieren würde, so daß zwischen den Rollen der Probezeit und den Nettoeinnahmen aus den Aufführungen kein richtiges Verhältnis entstehen könnte. Auch Salzburg bemüht sich, Toscanini als Dirigenten für die dortigen Festspiele im Sommer kommenden Jahres zu gewinnen.

Die Geschichte des deutschen Währungs. Zu Ehren Johann Gutenberg, dessen Erfindung des Druckes mit beweglichen Lettern auf das Jahr 1440 gefeiert werden soll, wird im Jahre 1939 die 500-Jahrfeier des Buchdruckes auf Anregung des Deutschen Buchdruckervereins in Berlin ein Werk über die Geschichte des deutschen Buchdruckes erscheinen, dessen Verfertiger bereit langem als eine Vade empfunden wird. Die Vorbereitungen für die Veranstaltung werden durchgeföhrt, und die Heften der Schriften und Scherinnen beteiligen können.

Erweiterung des Oberhessischen Landes-theaters. Das Oberhessische Landes-theater, das derzeit größte deutsche Grenzlandtheater, die nach 400 Künstler, Arbeiter, Angestellte und Vermaltungsbemittelte beschäftigt, hat ihre Spielzeit jetzt auf das ganze Jahr erweitert. Nach Erweiterung des Ensembles, besonders in der Operette und im Schauspiel, die auch auf das Opernensemble ausgedehnt werden soll, ist gleichzeitig ein Versuch gemacht, das Spieltheater einzusetzen. So werden im kommenden Sommer die großen schlesischen Theater und andere mittelhessische Städte beteiligt werden.

Um Leuna und Dürrenberg

Stimmungsbild vom Reichsparteitag. Vortrag des Kreispropagandaleiters in Leuna.

1. Leuna. Das Gebiet 2 der heiligen Ortsgruppe der NSDAP (Zellen 4, 5, 6 und 7) hielt im SS-Heim seine Gebietsversammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag vom Kreispropagandaleiter Hg. B. u. d. l. stand.

Rein-Sager. Seine Worte klangen aus dem Gebetsbuch, nie müde zu werden, dem Führer in seinem Kampfe um Deutschland zu folgen.

Einleitung der Feuertischwoche...

1. Leuna. Von Mitternacht verfolgt war eine Einwohnerin, die aus Unachtsamkeit nach dem Bügeln mit der elektrischen Platte statt der Zuleitung der Tischlampe noch einmal das Bügelleisen an die elektrische Leitung ansetzte.

Neuer Anstrich.

1. Leuna. Die eiserne Einfassung der Grünanlage umsetzt des Schlosses „Zum heiligen Wald“ hat durch geschickten Handarbeit ein neues Gesicht bekommen.

Euffischuk ist Selbstschuk!

Schulungsabend beim NS Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm).

1. Leuna. Die Führung der Ortsgruppe Leuna des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hatte ihre Mitglieder zu einem Schulungsabend im Gesellschaftshaus Leuna eingeladen, an dem Kamerad Dipl.-Ing. D. e. i. n. a. r. d. u. m. einen einführenden Vortrag über den Euffischuk hielt.

mittags folgen dann Sager- und Gemeinschaftskämpfe. Abschließend wird dann ein Handballspiel zwischen den Stammführern des Jungmanns 1/202 und des Jungmanns 2/203 stattfinden.

Geschäftstoben und Brunnentief.

1. Bad Dürrenberg. Der Amtsvorsteher hat mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Fremdenverkehr zum Brunnenfest am Sonntag Verkaufsstellen im Landbesenwerk freigegeben. In der Zeit von 8 bis 9:30 Uhr und von 11:30 bis 13 Uhr können alle Geschäfte offengehalten werden.

Das Lützener Land

Kindesleide im Döngewagen.

1. Großleina. Am Donnerstag wurde in dem Waggon der Leipzig-Dörner-Vorposten-Gesellschaft bei der Sammelreise Großleina abgetrieben worden sollte eine Kindesleide gefahren. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es ein neugeborenes Kind mütterlichen Geschlechts ist und Leben gehabt hat. Aus welcher Art das Kind den Tod gefunden hat, muß durch polizeiliche Ermittlungen festgestellt werden.

Schulung im Freien.

1. Großleina. 33 Kinder der 1. Klasse machten mit Hauptlehrer Mahfeld sowie einigen Eltern der Schulkinder eine Autofahrt über Landskron, Schöps, Wietzen, Franzenhausen nach dem Ruffhäuser. Dort wurde die Heimkehr befristet. Dann ging es zu Fuß nach Stollberg, wo Rast gemacht wurde. Hier trafen ganz unerwartet auch die Schulfrüher von Schla d. b. a. c. ein, die mit der Bahn gekommen waren.

Am 23. September Schiefstandeide.

1. Leuna. Die Einweihung des neuen Schiefstandes soll am Sonntag, dem 23. September, fort sich gehen. Man rechnet mit starker Beteiligung ausdärtiger Vereine. Für das Preisstehlen sind wertvolle Preise gestiftet worden.

Auszeichnung für W. W. Reichel.

1. Leuna. Kantor Jettermann wurde für seine hervorragende Durchführung des NSDAP von Gauleiter Leisner-Naumburg die Adolf-Hitler-Medaille überreicht.

Ein neuer Wacker.

1. Räden. De mit dem Waggan Wacker 33 aners die Partielle beauftragt ist, wird am 1. Oktober Farner Plauer er, der mehrere Jahre in Döbergast amtiert hat, die Partielle übernehmen.

Platzkonzert der NS. Kapelle.

1. Lützen. Am Sonntag findet von 15.30 bis 17 Uhr auf dem Rundfeld des Marktplatz ein Freikonzert der NS. Kapelle unter Mitwirkung des Gängerchors Lützen gegen 18.46 statt.

Nach mal gut gegangen.

1. Lützen. Am Dienstag um 16 Uhr nahm ein mit drei Personen besetztes Boot, von Waldenberg kommend, die Kurve am „Schiffschloß“ zu weit, so daß der

Wagen einen Kirschbaum streifte. In den Straßengraben fuhr und hier umkippte. Mit geringfügigen Sachschädigungen kehrten die Insassen heraus. Ein Schlepper wurde beschädigt, der den Wagen wieder aus seiner Unglückslage brachte. Der Kanonier war dann wieder fahrbereit.

Aus dem übrigen Kreisegebiet

Mit dem Rabe gekürzt.

1. Schöps. In der Dölsiger Straße kürzte der 60jährige Arbeiter Otto S. aus der Dörschauer Straße mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er außer einer Beinverletzung eine ernste Kopfverletzung davontrug. Er wurde sofort in einen Arzt gebracht.

Theaterabend des NSD.

1. Weandorf. Am kommenden Sonntag veranstaltet der NSD. Weandorf einen Theaterabend. Es wird der Volksstück „Der Kautzer“ zur Aufführung gebracht.

Eine Stiftung aus Hamburg.

1. Landskron. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Reichsamtzeit Richard Wagners als Kapellmeister am Goethe-Theater wurde der heiligen Richard-Wagner-Stätte ein von der Reichsleitung der NSD. Berlin herausgegebenes Werk „Wagner 1813 im Bild“ durch die NS-Kulturgemeinde, Mangruppe Hamburg, als Stiftung für das Richard-Wagnerhaus und sein Museum überreicht.

Landesführer Huhold über Nürnberg

Kundgebung des NSDfB (Sta.) in Weingerode / Einlabebereit und selbstlos

In einer Kundgebung des NSDfB (Stahlhelm) sprach in Weingerode ein überfüllter Versammlung, der ein Umzug durch die Stadt vorangegangen war, Landesführer Huhold, Magdeburg, der noch unter dem Einfluß des Nürnberger Parteitag lebend betonte, daß jener Geist der Weingerode der Geist der gesamten Nation werden müsse. Einlabebereit und selbstlos zu sein, darauf komme es immer an. Die Frontsoldaten seien nicht überheblich, ihre Arbeit und Förderung angehe. Daß die Jugend sie an Achtung und Gehör vor sich überlassen, sei nicht, wenn Deutschland wieder emporkommen soll. Die Jugend müsse von Achtung und Ehrfurcht vor der Tradition erfüllt sein. Der alte Frontsoldat kenne die hohe Pflicht zu dienen, er werde auch Adolf Hitler mit derselben Treue dienen, mit der er dem Generalfeldmarschall von Hindenburg gebiet

Die neue große Glode. Nachdem die neue große Glode in voriger Woche hierlich abgeholt und tags darauf ihrem Bestimmungsort zugeführt worden ist, wird die Weisse am Entschlafener erfolgen.

Ebbe im Dorfisch.

1. Röhlsdorf. Wegen des geringen Wasserstandes im Dorfisch ist im Hinblick auf eventuelle Feuergefahr die Entnahme von Wasser daraus verboten.

Aus dem Kreise Weidenfels

Wasserleitungsarbeiten werden gefast.

1. Weidenfels. In der Adolf-Hitler-Straße werden hier zur Zeit umfangreiche Wasserleitungsarbeiten durchgeführt. Diese Arbeiten sind erforderlich zum Einlegen neuer Wasserleitungen.

Winterkassoffen durch die Gemeinde.

1. Weidenfels. Wie alljährlich, so hat die Gemeinde auch in diesem Jahre Bestellungen zur Lieferung von Winterkassoffen für Bedürftige übernommen. Personen, die die vorgeschriebenen Kriterien nicht erfüllen, können zweifelsfrei nicht berücksichtigt werden.

Das WBS rüft sich.

1. Weidenfels. Zur Durchführung des WBS 1934/35, das wiederum vom gesamten Weidenfelser Volk getragen wird, wurden im Gemeindefest umfangreiche Maßnahmen getroffen, die den hiesigen Weidenfelsern entgegen kommen.

Ernennung Handels

Führungs Stathalter Gruppenführer der SS.

Anlässlich des Reichsparteitages wurde Reichsstatthalter Sander zum Gruppenführer ernannt. Der Statthalter der SS, P. A. Hammer, überreichte folgenden Schreiben des Führers:

Der Führer. Reichsstatthalter Sander. Ich ernenne Sie zum Gruppenführer der SS und verleihe Ihnen mit Wirkung vom 9. September 1934 den Rang eines SS-Gruppenführers. gez. Adolf Hitler.

Familientragödie in Thüringen

Mutter mit 2 Kindern in den Tod gegangen.

In W. a. m. in der Nähe von Söbenfeld ist erkrankte sich eine Familiensituation tragödie. Vermutlich infolge Schwermut kürzte die 23jährige Ehefrau H. a. n. e. r mit ihren fünf Monate alten Kindern in einen Brunnen, der sich im Keller ihres Hauses befand. Eine Verwandte, die zufälligerweise am Abend einen Besuch machen wollte, fand die Leichen.

Mahnung eines Dichters

der bei Brechna drei Steine aufstellte.

Auf dem sich neben der Ritterfelder Gemarkung linksseitig hinziehenden Feldwege Brechna-Gebiet sind an einer Feldmarkung drei Steine zu einem Steinkreis über einandergelegt, darüber ist an der Stange ein Zettel mit folgender Aufschrift angebracht worden: Hier Wand'rer find' du etwas Auf. Drei Steine find's, doch für mal zu. Drei Steine, Glaube, Hoffnung, Kraft. Der Führer braucht, damit er's schafft! Und baut auf so ein Fundament. Was man echt deutsche Treue nennt. Drum schaff es laut in alle Welt: „Heil Hitler“ Deutschlands großer Held!

Schrecklicher Tod eines Arbeiters

In der Stiebtrommel zu Tode geachtet.

Ohne Wissen des Betriebsleiters fiel im Gerüstbauwerk Reichsingenieur der hiesigen Arbeiter Hermann R. i. k. i. s. a. an 1. 9. 34 in eine außer Betrieb gesetzte Stiebtrommel.

habe und immer helfend bereit sei, wenn er beiste: Für Deutschland.

Der Führer am Kuffhäuser

Ein Besuch Adolf Hitlers geplant?

Wie wir hören, wird der Führer und Reichsstatthalter Adolf Hitler in der nächsten Zeit unserem Kuffhäuser eine Besuchsabstatten. Ein bestimmter Termin liegt noch nicht fest, aber es ist damit zu rechnen, daß der Besuch im Laufe des Monats Oktober erfolgen wird. Wie man hört, hat der Führer des Kuffhäuserbesuches, Reichsstatthalter Reichardt, bereits eine Zulage des Führers erhalten. Bei dem Besuche auf dem Kuffhäuser wird der Führer die im Denkmal eingebaute Ehrenhalle besichtigen, in der die Fahnen und Urnen mit Erde der abgetrennten Gebiete aufbewahrt werden.

Die falsche Dolly Haas

Mit Freiheit und Auto, aber ohne Geld.

In einem Hotel in Plauen wurde eine junge Dame, die sich in das Fremdenbuch als „Dolly Haas, Schauspielerin in Berlin“ eintrug und sich durchaus als kleine Reichweite bewente. Sie war sehr elegant, sehr reichlich in ihrer Kleidung, sie trug ein Dolly Haas, wie ich schätzte, und sie ließ sich abends in Herrenbegleitung das Hotel mit ihrem Auto verlassen und zur Begleitung der Geschulden nicht wiederkehrte, wurde dem D. b. e. r. e. i. t. l. i. e. r. klar, daß er einer Schwindlerin zum Opfer gefallen war. Wie sich herausstellte, ist die falsche Dolly Haas auch andernorts als Zechprellerin aufgetreten.

Ein frecher Raubüberfall

Mit dem Revolver auf Kalksandsteine.

Am Jagdhaus des Hiesigen der Forstes bei Weingerode wurde ein frecher Raubüberfall ausgeführt. Der Wächter der Jagdhäuser Jagd war nachmittags mit seiner Ehefrau im Jagdhause eingetroffen. Er ließ den Kraftwagenführer im Jagdhause zurück und ging mit seiner Ehefrau ins Bierumweil des Jagdhauses. Der Kraftwagenführer, der im Jagdhause blieb, und dieses für die Nacht herbeizitierte, wurde plötzlich von zwei unbekanntem Tätern mit vorgehaltenem Trommelrevolver in Schach gehalten, während die Täter nach Schenken und Getränken mitteln stießen. Da sie nichts fanden, verschwanden beide aus dem Jagdhause in Richtung Weingerode.

Ein fünfjähriger „Automobilfahrer“

Erste Versuche eines Jungen in Plauen.

In Plauen nahm ein fünfjähriger Junge unbefugt in einem der Jagdreviere gehaltenen Kraftwagen Platz und machte sich an den Versuchen, die Lenkung des Wagens in Bewegung zu setzen und an eine Lenkvorrichtung anzapfen. Dabei erlitt die Lenkvorrichtung und eine in ihrer Nähe liegende Frau verblende nicht unerhebliche Verletzungen, so daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußten, ebenso der Junge, der eine Stirnverletzung davongetragen hat.

Gutes Geschäft auf der Jba

Starker Auslandsbedarf wird gemeldet. Durch die Internationale Bironstellung...

Bereiteter Arbeiter

Eine Mitteilung des Arbeitsamts Halle zum Geletz vom 15. Mai 1934

Das Arbeitsamt Halle weist erneut auf das Geletz zur Regelung des Arbeitsmarktes...

Für weibliche Personen trifft außerdem die Bestimmung noch zu für Betriebe...

Auch Arbeitnehmer, die in Lehrbetriebe der Bestimmungen beschäftigt werden...

Sösch-Röh-Werke, Dortmund

Der Jahresabschluss vom 30. Juni 1934 weist einen Nettogewinn von 14,87 gegen 11,42 Mill. RM...

Wieder Bildung einer Interzereve

Unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Köppler fand die ordentliche Mitgliederversammlung des schlesischen Zweigvereins der Deutschen Zunderindustrie...

Das Bier wird teurer in der Fischerei

Die fischereilichen Brauereien haben die Erhöhung der Bierpreise beschlossen. Diese Maßnahme erfolgt aus Grund der starken Preissteigerungen der Getreide...

Verstärkung mit dem Autotrieb

Der Anruf der vor dem 1. Mai erstmalig ausgetesteten Kraftfahrzeuge zur Anbringung...

Im Warenaustausch mit Chile

Es ist dem 30. Juli 1931 beschlossene gegenseitige Abkommen der Devisenbeschränkung in Chile...

Reichsgetreidehof in Magdeburg

Reichskommissar Dähler spricht

Der Reichsgetreidehof, Hauptabteilung IV, lädt ein zum Reichs-Getreidehof in Magdeburg...

Einholung der gesetzlichen Arbeitszeit

Neueinstellungen in erster Linie. In letzter Zeit mehren sich die Fälle...

Am Freitag, dem 22. September, wird um 16.30 Uhr im großen Saal der Stadthalle...

Der Textilfachhandel tagt in Königsberg

Der Reichs- und der Textilfachhandelsrat e. S. Berlin, mit allen in ihm vertretenen Reichsfachgruppen...

Anmeldung zum Nachbargeld verlängert

Amlich wird bekanntgegeben, daß die Frist zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels...

Geperries Sonderkonto

Der Reichsbank nimmt bis auf weiteres keine Zahlungen auf das bei ihr errichtete Sonderkonto...

Qualitätsprüfung der Wäskinger-Gläubiger

Die Finanzgläubiger der Wäskinger A.-G. haben sich mit Rücksicht auf die arbeitsmarktpolitische Bedeutung...

Getreide- und Warenmärkte

Metallpreise in Berlin vom 13. Sept. für 1000 kg in Reichsmark...

Table with columns for dates (September, Oktober, November, Dezember) and prices for various commodities like wheat, rye, barley, etc.

Berlin, 14. Sept. Elektrylot 45.50. Berlin, 13. Sept. Erntepreise. A. Inlandsernte...

Leipziger Schlachthofmarkt vom 13. Sept. Auftrieb 200 Rinder...

Anteilige Butternotierungen vom Sept. Deutsche Mark einheits 1,-. Deutsche Feinmolkereier...

Englands Interesse am Export

Wunsch nach wieder Barne liefern. Auf einer kurz befristeten Versammlung in Manchester...

Englands Interesse am Export

Wunsch nach wieder Barne liefern. Auf einer kurz befristeten Versammlung in Manchester...

Ford-Köln legt 2:1 zusammen

Gleichzeitige Erhöhung des Aktienkapitals. Die Ford Motor Company A.-G. in Köln...

Eine Erleichterung für Gold

Die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt hat in Zusammenarbeit mit der Kartagruppe für Franzosen im Reichsverband der Deutschen Edelmetall- und Goldwarenindustrie...

Reue Außenanfrage für England

Moskauer Weibungen zufolge sollen in letzter Zeit in London neue Verhandlungen zwischen der russischen Handelsvertretung und der Gesellschaft 'Arcos' stattfinden...

Wasserstände

Table with columns for locations (Saaale, Trochta, Bernau, etc.) and water levels (Wasserstand).

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an article or a list.

Merkblatt für die Hausapotheke.

Das Einammeln von Arznei- und Gewürzpflanzen im September.

Die zur Arzneibereitung verwendeten Pflanzenteile sollen den Reifezustand zu erlangen und so wirksam wie nur möglich enthalten. Darum muß das Sammeln von Arzneipflanzen unter strenger Beobachtung folgender Gesichtspunkte erfolgen:

Jahreszeit: Wurzeln gräbt man im Herbst oder zeitigem Frühjahr. Kräuter werden gesammelt zu Beginn der Blüte, Blätter meist von blühenden Pflanzen, Blüten in noch jungem, aber aufsteigendem Zustande, stark riechende, wenn sie sich eben öffnen. Früchte und Samen müssen reif sein.

Tagesszeit: Unter feinen Umständen dürfen Arzneipflanzen in feuchtem Klima mit Tau, Regen oder Nebel gesammelt werden! Sie verderben sonst beim Trocknen unbrauchbar! Zu sammeln ist stets nur an trockenen und möglichst an sonnigen Tagen, wenn der Tau abgetrocknet ist. Nur für das Sammeln von Wurzeln spielt die Tageszeit keine Rolle.

Art des Sammelns: Es werden nur die wirksamen Pflanzenteile gesammelt. Solange Stengel, gelbe, misfarbige, verfallene Blätter und Blüten sind anzufinden, ist das Nimmnehmen abtrocknender Pflanzen oder Pflanzenteile zu vermeiden. Die frischen Pflanzenteile dürfen nicht gedreht oder gepreßt werden. Darum Transport auf feinen Fall in Säcken, sondern los in Spantbüden oder Kisten. Wurzeln werden gesäubert, nach Abscheiden der Wurzelhaute, sorgfältig in dem besten fließendem Wasser gewaschen. Große Kräuter werden mit Messer, Schere, Sichel, Senfe geschnitten, von Unkräutern befreit, Blätter von den geschnittenen Stengeln unter Weglassung der gelben und weißen abgetrennt oder gesäubert, ganze Pflanzenköpfe mit Stielen oder Ähren abgetrennt, anschließend mit der Hand gepflückt, abgetrennt oder mit dem Beerenstamm abgetrennt. Beeren pflückt man mit den Fingern oder dem Beerenstamm; Giftpflanzen sollten nur von Erwachsenen gesammelt werden. Essen und Rauchen sind dabei zu unterlassen!

Trocknen: Von seiner richtigen und sorgfältigen Durchführung hängt der Wert einer Droge ganz wesentlich ab. Darum muß schon vor dem Sammeln für ausreichende und zweckmäßige Trockengelegenheit gesorgt sein. Es gilt, rasch und möglichst bei gewöhnlicher Temperatur zu trocknen, um weitgehend natürliche Farbe und Geruch zu erhalten. Wurzeln und Wurzelstücke hängen man an Schnüren auf; die Wurzeln werden vorher längs geschnitten. Ganze Kräuter (nicht bindeln), Blätter, Blütenstände und Einzelblüten, Früchte, Samen, Rinde breitet man in dünner Schicht auf gut gereinigten, mit Papier ausgelegten Dachböden aus. Noch besser sind Herden, d. h. mit Backsteinen überzogene leichte Holzrahmen (etwa 10 mal 50), die mit einem luftdurchlässigen Gitter überdeckt werden können, damit die Luft auch von unten Zutritt hat. Täglich ist das Trockengut vorsichtig und sorgfältig zu wenden, wobei alle misfarbigen Teile und Fremdkörper (Stengelreste, Halme, Unkraut) zu entfernen sind. Bei feuchtem Wetter sind nachts die Rahmen des Trockengerüsts zu schließen. Die trockene Ware darf nicht bräunlich werden und krümeln, sondern soll etwas biegsam bleiben.

Die zu sammelnden Pflanzen.

Bei den folgenden Einzelbeschreibungen wird die genaue Kenntnis der Pflanzen vorausgesetzt.

1. Holunder, Flieder, (*Sambucus nigra*), (VIII, XI).
2. Herzberge, Sauerdorn (*Sideris vulgaris*), (IX).
3. Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*), (IX). Die vollkommen ausgereiften Früchte dieser Pflanzen werden ohne Stiele gesäubert und wie bei der Drogenzubereitung behandelt. Vor-trocknen an der freien Luft, zuletzt bei künstlicher, aber nicht zu hoher Wärme (Kleinstenherd, abgetrockneter Waden).
4. Waldsterne (*Ranunculus communis*), (IX). Die Beeren werden im zweiten Jahre ihrer Entwicklung gesammelt und an der Sonne getrocknet. Für Herbstblätter werden in nur „handgelesene“ Ware vermindert. Sie darf nur reife, schwarze, blauerfarbene Früchte enthalten, diese grünen beim Trocknen grau oder rot werdenden unreifen Beeren.
5. Wasserfenchel (sogenannte Pfefflantium), (IX). Die reifen oder fast reifen Samenollen werden abgetrennt, auf Papier zum Raschieren in Sonne und Luft ausgebreitet, die trockenen Samen abgetrennt oder abgetrennt, von Neasel durch Zerklebern gereinigt.
6. Bernwurz (*Adiantum vernalis*), (VII).
7. Weifuss (*Asteris vulgaris*), (VIII). Die Stengel werden zu Beginn oder während der Blüte abgetrennt. Von ihnen schneidet man die blühenden Spitzen so weit, wie sie fräutig oder nicht blühend sind, ab und streift die noch frühlühenden Blätter von den folgenden Stengeln. Blätter und blühende Spitzen werden gemeinsam auf Herden im Schatten (Dachboden) getrocknet.
8. Landspüßblende (*Thymus praecox*), (VIII). Die ganze Pflanze wird in Stücke über der Wurzel abgetrennt

und lose (ungebündelt) auf Herden im Schatten (Dachboden) getrocknet.

9. Melissa (*Melissa officinalis* und *altissima*), (VIII). Der weitblühende Stengel (m. abs.) ist ungeeignet. Blätter der Blüte werden die oberen Stengelteile, so weit sie fräutig sind, von den unteren, holzigen abgetrennt und mit den Blüten auf Herden im Schatten getrocknet. Söber bemerkt wird gereifter Ware: Man schneidet die Blütenstände ab, schneidet die Blätter von den Stengeln und trocknet Blüten und Blätter zusammen.
10. Gnadentraut (*Gratiola officinalis*), (VIII). Das ganze vor dem völligen Aufblühen abgetrennte Kraut wird im Schatten auf Herden getrocknet. Die federhärte Wurzel kann Ende September gegraben werden; sie wird gewaschen und getrocknet.
11. Wildes Stiefmütterchen (*Viola tricolor*), (VIII, IX). Nach einem alten Apothekerspruch werden einmal die bläulichen Stielblätter bevorzugt, dann wieder die hellgelben und weißlichen. Man schneidet das blühende Kraut ab, soweit es grüne Blätter trägt und trocknet es im Schatten auf Herden.
12. Brunnenkraut (*Urtica dioica*), (VIII). Es werden junge und nicht zu alte, frischgrüne Blätter ohne Stiele gepflückt und im Schatten auf Herden getrocknet. Die Blüten sollen schon weiß bleiben.
13. Schafgarbe (*Willea officinalis*), (VIII, IX). Von den Stengeln schneidet man die Blütenköpfe ab und streift die Blätter herunter, Blätter und Blütenstände werden getrennt im Schatten auf Herden getrocknet. Die Blüten sollen schon weiß bleiben.
14. Wilde Malve (*Malva neglecta*), (VIII). Die Blätter werden zusammen mit den Blüten mit dem Kelch und einem Stielchen stief, als auch die lang gestielten Blätter und trocken, aber getrennt, auf Herden im Schatten. Auch die Blätter (nicht aber die Blüten) der *Malva neglecta* können gesammelt werden. — Mit den gelben Spenthäufchen des Malvenreises belegte Blätter sollten nicht gesammelt werden.
15. Feldspüßblende, Duendel (*Thymus serpyllifolius*), (VIII). Gesammelt werden die unterholten (also laugtrautigen) aufsteigenden Stengel mit ihren Blättern und Blüten. Man trocknet das Kraut lose (ungebündelt) im Schatten auf Herden.

Das deutsche Obst voran.

Geht Verbrauch der frühen Sorten, dann Eindeckung mit Winterapfein.

Unter dem 5. September sind vom Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauzeugnissen weitere zwei Anordnungen erlassen worden. Während die eine das Reichhalten von Winteräpfeln im Kleinhandel bis auf weiteres untersagt, die Aufnahme des Herbstobstes als solches deutlich zu kennzeichnen ist und einen Durchmesser von 50 Millimeter nicht unterschreiten darf, schreibt die andere in besonderen Obstanbaugebieten für den Verkauf von Kernen in geschlossenen Packungen (Säcken und Vorkistungen) die Aufschrift der „Reichlichen Verabreichung für Obst und Gemüse“ vor.

Zusätzlich zu der ersten Anordnung werden den verschiedenen Zeilen des Reichshandelsbuches die für ihre Gebiete als Winterapfel in Betracht kommenden Apfelsorten noch bekanntgegeben werden, ebenso werden noch die Kerne festgesetzt, vor denen die bestimmten Sorten nicht geerntet werden dürfen.

Zur zweiten Anordnung werden die Anbaubezirke von den zuständigen Gebietsbeauftragten zusätzlich noch näher bezeichnet und festlich begrenzt. Die durch die Anordnung eingesetzten Prüfer werden vor dem Beginn der Prüfung der Packungen laut ergangener Vorschriften vornehmen. Dem Großhandel ist die Eindeckung mit Winterapfein für spätere Beobachtungen. Beide Anordnungen sollen insgesamt der Bestimmung dienen, das im Herbst an den Anbau und Handel jahrelang ertrübt und teilweise schon gepflückt wurde, von einheimischen Anbau eine einheimische, labellos sortierte, großhandelsfähige Ware laufend zu erhalten und handeln zu können, soll nunmehr auf freier Grundlage Tatfache werden.

Erstmalig in diesem Jahre erhält damit die Waren-Groß- und Kleinverteilung ihre besondere Aufgabe. Dem Großhandel fällt dabei die Aufgabe zu, sich als mittlerer Großhändler und Großhändler zu betätigen und den bevorzugten Absatz einheimischer Erzeugnisse mit allen Mitteln zu fördern. Der Kleinhandel übernimmt die Verbraucherpflicht. Er soll insbesondere den Verbraucher aufpassen, daß es sich um vollständig einheimischen Standort und aus gelesener, unfruchtlicher, lauerfähiger Winterobst ist früh bezogen, zu einer Zeit zu fördern, wo noch reichlich Angebote von frühen und mittelfrühen Obstsorten in bester Qualität vorliegen. Da das frühe und mittelfrühe Obst sich aber vorwiegend nach dem Herbst zu ernten eignet, soll dieses jetzt durch den Einzelhandel der Verbraucher leicht zugänglich werden.

Das Winterobst soll während der Absatzperiode für frühes und mittelfrühes Obst

16. Hausbeißel (*Dunnis spinosa*), (IX). Der ganze unterirdische Teil, Wurzel und holziger Stamm, werden ausgegraben. Man entfernt die oberirdischen Teile, wäscht sorgfältig und trocknet an der Sonne. Mäßige Wurzeln werden vor dem Trocknen (aber erst nach dem Waschen) der Länge nach gelipelt.
17. Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), (IX). Die Wurzeln werden ausgegraben, gewaschen, getrocknet, dann in Bündel gebunden. Gefäßt sind die feinen Wurzeln, die etwas tief im Boden liegen.
18. Hundszahn (*Cynoglossum officinale*), (IX).
19. Schwanzahn (*Taraxacum officinale*), (IX).
20. Salswurz (*Marum europaeum*), (IX).
21. Afrika (*Artemisia montana*), (IX).
22. Zornschiff (*Zornithella erecta*), (IX).
23. Siberisch (*Pimpinella saxifraga*), (IX).
24. Valerian (*Valeriana officinalis*), (IX).
25. Engelwurz (*Angelica officinalis*), (IX). Von diesen acht Pflanzen werden die Wurzeln gegraben, deren Behandlung die gleiche ist, wie die der übrigen Wurzeln. Im besonderen sei noch folgendes bemerkt:

Zu 19. und 20: Die Wurzeln werden meist mit dem Kraut getrocknet.

Zu 24: Nach dem Waschen, das oft sehr zeitrauend ist, werden die Wurzelstücke mit einem Rahmen von dem feinen Wurzelhaare befreit. Nach gutem Trocknen sollen die Wurzelstücke kurze Zeit scharf bei feuchter Wärme nachgetrocknet werden (bis 75 Grad Celsius). Darauf läßt man sie an der Luft wieder etwas antrocknen.

Zu 25: Zum Graben wird man sich neben dem Spaten des Ribbeneders bedienen müssen. Mit dem Waschen werden die Nebenwurzeln zu einem Kopf verflochten. Empfindliche Personen leiden leicht bei der Ernte an einer (unbeabsichtigten) Schwellung der Hände.

Ansetzung. Ein „G“ hinter dem Namen bedeutet, daß diese Pflanzen unter heutigem Pflanzenstand stehen. Die in Klammern eingeschlossenen hinter den Pflanzennamen stehenden römischen Zahlen geben den günstigen Sammelmonat an.

Einheimische Qualitätsware bester Erzeugung und guter Verpackung wird in diesem Jahre durch die Reichsbehörde die deutschen Obstmärkte beherrschen.

Im Rahmen bäuerlicher Selbstverwaltung wird dem Landhandel — dem fastlich gestellten Obst- und Gemüsehandel — der Auftrag, als wirksamer Treuhänder des Bauern, als Mittler zwischen dem einheimischen Erzeuger und der Verbraucher zu betreten und zu betreiben, das er sein wichtiges Vertriebsamt im Rahmen der Reichsnährbundesaufgaben auch verantwortungsvoll zu verwalteten vermag.

Nachbarstadt Halle:

Jung und verdorben.

Der Polizeibericht meldet: In den Nachtstunden des Mittwoch hat der 16-jährige W. S. den Inhaber eines Konfektwarengeschäfts am Hauptplatz in Berlin gegen ein heimliches Einsteigen in den Laden gefasst und erbeutet. Im Zeit zu gewinnen, hatte der Täter den leberfallenen durch Kräfte nach einigen Schokoladenbeuteln hinausgetrieben und ihm dann einen kräftigen Schlag über den Kopf versetzt, anschließend in den Hof, die Adrenaline zu betreten. Es gelang dem leberfallenen jedoch, den Täter abzuwehren, der daraufhin die Flucht ergriff. Vor dem Alarm des Ladeninhabers hin wurde der Täter verfolgt, nach kurzer Zeit gefasst und dem Verhafteten übergeben. Bei der Durchsuchung einer Kleiderkammer war bei ihm ein Trommelrevolver der mit sechs Schußladungen geladen war.

Landrat a. D. Streicher erneut vor Gericht.

Die 2. Strafkammer beim Landgericht Halle verhandelte am Mittwoch unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor u. g. gegen den früheren Landrat des Saalfeldes Otto Streicher, der sich erneut wegen Untreue zu verantworten hatte. Streicher war unter dem alten System als Landrat im Saalfeld eingesetzt worden. Er machte sich im Laufe seiner Dienstzeit einer Untreue schuldig und wurde am 12. Dezember h. J. gegen

wegen der ihm zur Last gelegten Vergehens zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und einer Geldstrafe von 8000 Mark verurteilt. Wegen dieses Urteils hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat das Urteil des Landgerichts bestätigt, als es den Angeklagten betreffend Reifeessen (Straf der sollte erhöhte Reifeessen genommen haben) aufzuheben und in diesem Punkte auf Freispruch erkannte. Zur Bildung einer neuen Strafkammer wurde die Strafkammer an die erste Instanz zurückverwiesen.

Das neue Urteil gegen Landrat a. D. Streicher lautet auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis und eine Geldstrafe in Höhe von 7500 Mark. Seit Monate der erlittenen Unterdrückung sind von dem Angeklagten angeordnet.

Das neue Buch. Ernst Wiechert „Die Majorin“.

Beitrag: Albert Rangen-Georg Müller, München. Es ist wohl ein schwerer Weg zum Tode um Leben zurück. So kehrt in Ernst Wiecherts neuer Erzählung „Die Majorin“ ein Mann von den Toten zurück und findet nach viel Witterkeit und Unrecht, nach zornigem Aufstehen und finsternen Wüten gegen das Schicksal wieder den Weg zum Leben — geführt von der Hand einer glühenden Frau. Noch immer wirkt der Krieg nach, hier in großer Erzählung entläßt er einen aus dem grauen Meer erst nach zwoölf Jahren, Jahren des Grauens und des Leidens, der Selbsterlöschung und der Vergegenwärtigung. Wie soll in ein Mensch wieder heimfinden in den Frieden, der so viel schwerer ist, als der Krieg, Keiter und Stachelkraut für den, der gebunden ist an Tagesgestalt, Aufseher und Stundentakt!

Ein seltsames Buch ist Ernst Wiechert mit dieser Erzählung gelungen, in der zugleich die Urruhe ungeachtet der Zeit ist und die große Stille der ewigen Heimat. Solche Bücher sind nicht häufig, in denen eine Fülle von Menschen mit Schicksal, Sehnen und Unglücksfällen und mit dem großen Leben seiner Zeiten und demütiger Seele mit gleicher Weisheit gestaltet ist wie das Waschen der Blumen, die stille Schönheit der Kreatur und das unerbittliche Geheimnis von Wald und Moor. Die Ganzheit des Lebens immer im Blick zu haben, das ist die Gabe des großen Dichters. Ernst Wiechert ist sie gegeben — und zugleich hat er die wunderbare Kraft und Innigkeit der Sprache, die das Unfassbare sichtbar macht, die den Leser gefangen nimmt, die ihn haant in den Kreis des Geschehens, ihr erfüllt mit der schiefen Spannung großer Dichtung, und nicht entläßt, bevor wir mit dem Heimkehrer, geführt von der Liebe und dem Bewußtsein von der unerfährlichen Kraft der gesammelten mütterlichen Erde, heimgefunden haben, in die ewige Dichtung.

Neue Zeitschriften.

„Frühliches Winterkorn.“ Auch Neumann-Neurode brachte ein frühliches Winterkorn heraus, an dem nicht nur unser kleines Völkchen, sondern auch Mütter und Erzieher ihre besten Freunde haben werden. Keine trockenen Anleitungen, sondern fidele, einträgliche Botschaften und Lieber mit entzündenden dröhligen Bildern lassen das Zuerne mit den Kindern zum lebendigen Leben werden. Die Bilder von Christl Siegel zeigen dabei in kindlich anprechender Darstellung jede Zornbildung in allen wichtigen Einzelheiten. Erleuchtende Kinderbilder werden der Lohn der Erzieher und Erzieher sein, die es bis zum 10. Jahrestag kinder nach diesen Bildern fröhlich in die Welt hineinträumen lassen, das im Verlag Otto Neuber, Leipzig, loben erliegen ist.

Neue Wolf-Vollwörter.

Vollwörter und Vaden (für Straße und Haus) neuerer Form und Linie, mit amüsanter Erzählungsmotivation und leichtartigen Verzierungen, zeigt Neuber-Band 301. Als neuarigige Weimer Verbindungshilfen in Holz und Galtschreibung. Schmitz, Bismüller und Wolf-Vollwörter auf dem beliebigen Bogen.

Sportmoden für Dame und Herr.

In den schönsten Farbenzusammenstellungen bringt der Neuber-Band 302 wieder eine Fülle neuer Arten und Formen von Pullovern, Kapuzen, Handtäschchen usw. Besonders sind die einzelnen Monogramme, die aufgenäht werden können. Am Heft ein doppelteiliger Bogen mit originalgroßen Schnittlinien sämtlicher Modelle.

Kleine und große Kinder in Wolle.

Für das Alter von 1/2-14 Jahren: Kleiderchen, Röckchen, Pullover, Westen, Baby-Garnituren, Wollgarnituren, Spielböden in Häkel- und Strickarbeit. Praktisch die kleinen Umhangsäckchen mit kindlichen Motiven. Die Reihe sehr beliebt sind: Naturgroße Zeitschrift zeigen die Technik einiger Modelle in klarer Weise im Neuber-Band Nr. 305.

Wärmende Wolle für Arbeit und Spiel.

Verwendungs-Pullover, Trachtenröckchen, Schächchen, Strümpfe, Handschuhe, Anströmer und Gamaschen für Frauen und Mädchen, für die Oberbekleidung: Reithosen, Hemden, Schürfen, Kleiderchen, Bettjuchse, Schulkleider und Kantenstücke für die Unterbekleidung. Bei Baumaterialien Erzeugnissen teilen der Reichtum armel- und beintragende wertvolle Dienste. Unterbekleidung die unter der Dichte der Unterbekleidung nicht angetragen. Schmitz, Bismüller und Wolf-Vollwörter auf dem beliebigen Bogen.

Die Mundharmonika.

Von Wilhelm Steinbrecher.

Sie ist das Quintessenz des Volkes und ist es auch im Geitalter des Gramophons und Rundfunks geblieben. Hier und da hört man noch ihre tremolierenden Klänge aus den Höfen fliegen. Wie einst erklang auch heute noch ein Junge vom anderen die Kunst des Harmonikspiels, das gar nicht so leicht ist. Auch auf diesem Gebiete gibt es Künstler, die mit ihrem Zungenflügel recht gute Klangwirkungen erzielen. In manchen Schulen haben sich vor trefflich zusammenstimmende Orchester gebildet.

Wie ihre größere Schwester, die Ziehharmonika, auch „Zerrwan“ geheißen, hat sich die Mundharmonika zu behaupten gewußt. Über ihre große Zeit hatte sie im Kriege. Dore ich heute irgendwo die Weise einer Harmonika, so sehe ich im Weite selbige Märcheltönen über laubtrockne Straßen im Sonnenbrand dahinjagen. Von den hängenden Klüppeln der Männer träpelt es unter dem Stahlhelm hernor. Die Stiefel maßen durch den Staub, Lederzeug marrt, Zafakrauch wölbt sich, ein halblauer Fluch und ein Seufzer: „Sind wir denn n o nicht bald da?“

„Singen!“ muntert der Kompagnieführer auf. Aber die verdorrten Kehlen geben keinen Laut. Einer stimmt an, hiebt allein und hält wie bestimt mitten im Liebesflektmal inne... Dider Malm wirtel auf, eine Gasmaske blüht klappert, harte Riegelstöße schlagen auf der Straße auf — klapp-flapp, klapp-flapp...

Da — mit einem Male macht die Mundharmonika auf! Der Spagmann der Kompagnie hat das kleine blühende Ding aus der Tasche gezogen, gibt seine Knarre dem Nebenmann — los geht's: „Regimentsmarche!“

Die Augen werden heller, die Schritte feister; im Marschschritt schmetzt jetzt der „Hohenriedberger“ los. Tempo hundert vierzig!

„Out, der Mann!“ ruft einer, „Weiter-machen!“ ein anderer. Schwermütter fliegen hin und her — Stimmung. Der „Hör“ ist mit einem Male gar nicht mehr so löcher. Das alles hat das kleine Wunderding getan. Nun stimmt es wieder an: „Drei Mägen, drei Kalben“, das Lieblingslied der Kompagnie. Da summen gleich einige mit. Andere fallen ein. Die Kompagnie i n a n t. Und ihr Führer schmunzelt. Noch eine Stunde, dann wird das Quartier erreicht sein.

Wir alten Marschierer fragen den Krieg noch immer in uns; werden ihn wohl nie ganz loswerden. Wir gehen durch unsere Tage oft wie im Traum. Flüchtig ist da ein Klang, eine Farbe, ein Erinnerung, ein Gesicht — und alles ist wieder wach! Und es ist doch nur das kleine Lied einer Harmonika.

Grahenpösten auf der Côte Sorraine. Stockbunte Nacht, durch die der Regen rauscht, dann und wann sah erbebt von Pochschlagelicht. Weit rechts dröhnt uns die Bombeschöhe die Kanonen. Im Drabverhau Hirt es. Zu spürst mit Augen und Ohren, den Finger am Mundpunkt. — Nichts. Es war eine Nacht.

Verdammt! Die Nase bringt schon durch die umhängte Selbstheit. In den Stiefeln stehen kleine Pflöhen. Der Unteroffizier vom Grahenbüsch kriecht mürrisch vorüber. Ein Schuß kratzt irgendwo. Rendstügelgeschlader. Und wieder wird es still.

Da kommen tief aus der Erde ändermütig-weide Klänge. Unvergesslich ist das Nebenan der Stollenengang. Ein Harmonikales schleicht die Treppe hoch, dir ins Ohr. Und leise, leise kummt die Kameraden, für die du bist, dessen Namen dich fällt:

„Argonermald, Argonermald, Argonermald, Argonermald.“
Ein stiller Friedhof bist du bald.
In deiner heißen Erde ruht
So manch ein tapferes Soldatenblut...

Unter alten Kameraden.

Kameradschaftsabend beim Verein ehemaliger 36er, Merseburg.

Die für gestern abend im „Ratskeller“ anberaumte Monatsversammlung des Vereins ebem. Hier war außerordentlich gut besucht. Sie wurde durch den Vereinsführer, Kamerad G a n j e n, mit einem ehrsüden Gedächtnis an unsere verstorbenen Reichspräsidenten und einem kurzen Umriss der Bedeutung des Reichsparteitag eröffnet. Sein Vorschlag, die Monatsversammlungen in Zukunft nicht nur als Kameradschaftsabend zu bezeichnen, sondern sie auch bezeichnend als „a u s g e h a l t e n“, fand lebhaften Zustimmung. Kamerad M i t t e r wurde nun aufgenommen und vom Vereinsführer verabschiedet.

Der Schriftführer des Vereins, Kamerad S c h w a r z e, verlas das Protokoll der Sitzung vom 16. August, das ohne Einspruch aufgegeben wurde. Der Raumbürger Kamerad Z e u b e r ist verstorben; bei Bestattung dieser Nachricht wurde angefragt, die Todesnachrichten der Vereine untereinander auszutauschen, da ja die früheren Kameraden liberal verkreuzt wohnen und nur auf diese Art Kenntnis von dem Wleben eines vielleicht guten Freundes erhalten. Aus Erfurt lag eine Einladung zur Teilnahme am 37. Stiftungsfest der dortigen Ortsgruppe vor.

Wichtige Genußnahme löste bei allen Kameraden die Verlesung einer Anordnung der Bundesführung der HJ aus, nach der auf ein gegenseitiges verständnisvolles Zusammenhalten der jungen Generation und der alten Kameraden hingearbeitet werden soll. Wichtige Bemerkungen, wie sie hier und da über das Kriegereventsleben geäußert worden sind, haben in Zukunft zu unterbleiben, denn nur dem mainbalden Auftreten der Kriegerevereine in den letzten vierzehn Jahren sei es vielfach zu danken gewesen, daß der soldatische Geist im deutschen Volk noch nicht ganz eingeschlafen sei.

Wenn die Kriegerevereine bei ihren Aufmärschen auch manchmal nicht mehr ganz so stramm auftreten können wie die jüngeren Formationen der SA. oder HJ, so liegt das eben daran, daß ihre Mitglieder zum größten Teil v e r w a n d e t gewesene Kriegsteilnehmer sind, die nun inzwischen bereits das 30. Lebensjahr überschritten haben.

Gegenseitiges Verleihen wurde auch für die Zukunft jede Vorkriegspolizei vermeiden, denn junge und alte Generation müssen zum vollen Deutschlands zusammenarbeiten.

An einen Erlaß des Reichsarbeitsministers über bevorzugte Arbeitsvermittlung für die ehemaligen älteren Frontkämpfer wurde erwidert. Auch für die noch arbeitstüchtigen Mitglieder des Vereins ebem. Hier wurden Kameraden Hoffen eine Aktion angekündigt, um diese vielfach älteren Kameraden wieder in den Produktionsprozeß einzuführen. Es ist vorzuziehen, daß bei Mitarbeitern des Kriegerbundes Reisende und Werber für den Weg zu Wädhern oder sonstigen Waren unter Benutzung auf den Bundesführer erwidern sind. So solche Werber auftreten, sind sie sehr zu stellen und dem Bund namhaft zu machen, da der Bund für feinerlei Vertriebsorganisationen Neikame macht.

Der Bund verleiht an verdiente Mitglieder, und zwar bei 10jähriger Mitgliedschaft oder 10jähriger Tätigkeit im Vorstand als Anerkennung H i n d e n b u r g b i l d e r. Die Kriegerbundesvereine dürfen zwar nicht mehr getragen werden, doch verbleiben sie ihrem Inhaber als Andenken. Nun ist vom Bund ein neues Kriegerbundesvereinszeichen für hervorragende Verdienste gestiftet worden, das bis bisher das Ehren-

kreuz, in zwei Klassen verliehen wird. Die Vereinsführer werden beauftragt, die bisherigen Träger des Kriegerbundeskreuzes bis zum 31. März 1935 für die Neuverleihung des Kriegerbundeskreuzes dem Kriegerbundesbund namhaft zu machen.

Am Anfangs auf die Bekanntmachung, daß der Bundesbeitrag von 50 auf 30 Pfennig ermäßigt worden sei, sprach Kamerad G a n j e n die Hoffnung aus, daß sich auch durch diese Maßnahme die finanzielle Lage des Vereins bessern würde. Nach der Verlesung wichtiger Parolen und von der Beirathung interner Vereinsangelegenheiten erhaltete

Ehemalige Kriegsgefangene tagten.

Unter Vorsitz ihres Ortsgruppenleiters, des Kameraden R u d o l f, hielt die Ortsgruppe Merseburg der ehem. Kriegsgefangenen ihre Monatsversammlung im „Reichshaus Adler“ ab. Sie wurde eingeleitet mit einer herzlichen Begrüßungsansprache ihres Vereinsführers, der an das Erlebnis von Nürnberg anknüpfend auch für die Kriegsgefangenen das Gedächtnis oblagte, im Sinne des Führers der Schaffung eines geeinten und freien deutschen Vaterlandes mitzuwirken.

Nach der Verlesung des letzten Vereinsprotokolls und der Bekanntgabe bestehender Eingänge setzte eine rege Aussprache ein über die große Tagung der Kriegsgefangenen, die vom 15. bis 17. September in Mählingen in Thüringen stattfindet. Auf dieser Tagung werden der Führer des Reichsbundes, Reichsrat v. S e r a n e r, ferner Oberst a. D. R e i n h a r d t sowie auch der Reichsstatthalter S a u d e l amtsend sein. Die Teilnehmer kann eine Fahrtgelegenheit gewonnen werden, die am Sonntagssankt in Mählingen aus, die eine Gültigkeit vom 14. bis 17. September haben.

Dann wurde noch über die Befassung der Antragsformulare für das Ehrenkreuz sowie über die am 23. September in Halle stattfindende Reichsverteilertragung der Kriegsgefangenen gesprochen. In einer Rahmenscheibe will die Ortsgruppe Merseburg versuchen, Kreisrath von Lesner zu gewinnen, sollte dies jedoch nicht möglich sein, so ist geplant, die Rahmenscheibe mit der Ortsgruppe Weiskens zusammen durchzuführen. Nach der Beirathung weiterer interner Vereinsangelegenheiten, bei der besonders der Appell an die früheren Mitglieder der Ortsgruppe zum Wiedereintritt geachtet wurde, schloß Kamerad R u d o l f die Versammlung mit einem Siegel auf den Führer.

Englischer Kriegsteilnehmer

sucht ehemaligen deutschen Zivilinternierten.

Ein englischer Kriegsteilnehmer schrieb vor kurzem an den Deutschen-Englischen Kulturtausch in Halle einen Brief, der folgenden Wicht mit enthält: „Ich erinnere mich, daß ich im Jahre 1915 in London (Boston) zum deutschen Zivilgefangenen bewachen mußte. Einer von den beiden war Kaufmann in Mexiko. Bevor dieser aus meiner Obhut entlassen wurde, gab er mir als Zeichen seiner Dankbarkeit ein Buch, Florence Barclays „The Women“ mit, das mir noch in diesem Moment wieder in Verbindung zu kommen, da ich ihn als Gift zu mir nach England einladen möchte. Er war ein ganz prächtiger Burlesk.“

Welleidigt fügt es irgendein Zufall, daß durch Berührung dieses Briefes, dessen

Kamerad Hansen ausführlichen Bericht von seiner Teilnahme am Meer-Treffen in Bernburg, aber das wir feinerzeit ausführlich berichten haben. — Den Mitgliedern wurde ferner mitgeteilt, daß die Anträge auf Verleihung des Kriegerbundeskreuzes nicht geschlossen durch die Vereinsleiter durch die Mitglieder eintragen geklärt werden müssen; Antragsformulare sind im Merseburger Polizeirevier, Rathaus, Zimmer 9, abzuholen. Eine Jubiläumssammlung für die Kriegereventsfeierung eracht ein ansehnliches Betrag. Zum Schluß leitete Kamerad G a n j e n die Versammlung auf den Verein für die ihm anerkennenden Ehrungen anlässlich seiner hiesigen Hochzeit und seines Dienstjubiläums ab. Mit einem Gruß an den Führer und dem Wunsch des Gott Beweßliches wurde die Versammlung geschlossen.

Verfasser ein Mr. B. J. Davis ist, dieser ehemalige deutsche Zivilgefangene aus Bonn (am Rhein) ausfindig gemacht wird. Bedingungen sind erbeten an den Deutschen-Englischen Kulturtausch, Halle, Unterwallstraße 5.

Schriftliche Anmeldung

für Besuche beim Regierungspräsidenten in Merseburg teilt mit:

Täglich erwidern ohne vorherige Anmeldung bei der Regierung Volksgenossen, die in den verschiedensten Anliegen den Regierungspräsidenten persönlich oder einen der Beamten sprechen wollen. In den meisten Fällen ist ein solcher Besuch noch als, mit Selbstkosten und manchmal auch länger verbunden, weil der Regierungspräsident entweder abwesend oder durch andere Dienstgeschäfte verhindert ist, den Besuchsteller zu empfangen, oder aber die gewünschte Erledigung ohne direkte Kontrolle des Besorgers nicht treffen kann.

Es widerspricht den wohl begründeten Gesetzmäßigkeiten der Verwaltungsbehörden, eine Sache auf den einseitigen Vortrag eines Beteiligten zu entscheiden. Vorher müssen vielmehr die Sachbearbeiter der Regierung ihre Urteil abgeben und auch diese werden das setzen tun können, ohne sich zuvor der Stellungnahme der nachgeordneten Behörden vergewissert zu haben. Aus diesen Gründen ist es allein richtig, daß ein Volksgenosse, der eine Verwaltungsentscheidung anstrebt, sich an die zunächst zuständige untere Behörde, in der Regel den Gemeindevorstand oder Bürgeremeinlichkeit wendet. Kommt er hier seiner Meinung nach nicht zu seinem Recht, so legt er zweckmäßig Beschwerde bei dem zuständigen V a n d r a t ein. Erst wenn auch dies nicht fruchtet, wird er dann die Sache der Regierung vorlegen. Hierbei ist es zweckmäßig, die Sachbearbeiter oder sonstige Angehörige um die es sich handelt, schriftlich vorzutragen und der Regierung einige Zeit zu lassen, die unteren Behörden zu der Sache zu hören. Kommt er vorher unangewendet zu persönlichem Besuch, so muß ihm der Sachbearbeiter der Regierung meistens sagen, daß er die Sache nicht kennt und nicht eher gerecht zu beurteilen vermag, als ihm der Bericht der zuständigen unteren Behörde über die Angelegenheit vorliegt. Erst wenn nach schriftlicher Befragung der Regierung dem Beteiligten Volksgenossen die Sache nicht weiterzugehen scheint oder er in diesem Zeitpunkt eine mündliche Erörterung des Gegenstandes für förderlich hält, mag er einen persönlichen Empfang nachsuchen und vorbereiten, wenn eine passende Zeit für die gewünschte Unterredung schriftlich oder fernmündlich vereinbart ist.

Würde dieser Rat beachtet, dann könnte mancher viel Zeit oder Ärger sparen und läme doch schneller zu seinem Ziel.

Einfach vorbildlich

weird bei Jino in nennschollen Wöpfung
durch das omniguttu Formos ergänz.
Rinn und Lick gibt

Juno

isfar nungpartign Wöpfung allu Wöglüßritann
omguttu Formos ergänz.
Omß ihre Lickin Zing ist noch ninn wöllne Janniß.

Aus gutem Grund ist JUNO rund!



Der frühere Pfeffer besteht noch in „Pfefferzuden“ und im „Pfefferbohnen“ der Weifen. Er war schließlich: Gemüß; und der Ich lag in dem Pfefferbohnen. Am Sonntag nach den frommen Katholiken am Abgertmuth (natürlich blühend), wo das Chor durch blaue Tücher den profanen Widen entzogen wird.

Knaier war eben nicht der Tabak, sondern der aus Schilf geflochtenen Korb, darinnen der Tabak übers Meer befördert wurde (lat. canna-bacc). Wer jemand aus Korn nimmt, der hat ihn auf dem Strich; beides von der Biber-Einrichtung.

Wer kurz angebunden ist, ist ungnädig und kurz, mehr er wie das kurz angebundene Pferd oder der kurz angebundene Hund keinen Raum zur Betätigung hat.

Man sieht den Fährten... klein geflochten, hinterrum den „Strohalm“ zu ergängen ist; und wer den kürzeren Ham hat, der war der Bescheidigte. Vom Spiel auf Zweifelpart und Krieg übertragen.

Was sie ihm auch. Wel Echte befehlen sie ihm die Buchstaben, die Stäbchen der Buche. Ich lese sie; ich sammele sie. Man sieht auch Vinen oder Beeren.

Das „Ante rieder“ stammt aus leinen Zagen, da die Feuerweifen mit Hilfe ihrer Feuertücher (Härdtücher) fechten wurden, und das soll heißen geordnet haben.

Nemand hat sich malitia; der Nemand war der Falke nach der Manier, um zum Jagen wieder brauchbar geworden.

Außer hat die „Mänderchöl“ recht fuorrig überlebt, als er die Bhrate „aus leinen Herzen keine Mördergrube machen“ niederfährte.

Man sagt etwas preis. Das kommt aus dem Lateinischen (Härdtücher) fechten und entspricht dem Haub. Beim Schmutzfall haben wir noch die Brille und bei der Seefahrt als: das Genommene.

Der Prägelaube ist historisch nachzuweisen. Als wurde Brinnen und Zunker gehalten, die er Stellvertreter, und in Gegenwart der zu stehenden begünstigt wurden. Hans von Schwaben und sein Bräutigam, des jungen Herzogs Friedrich, Jakob I. und Karl II. als englische Kron-Ämter hatten ebenfalls ihren Double.

Nemand hielt rupia aus oder benimmt sich rupia. Ge ihm die neuen Redern gemessen sind, wirkt der Vokal wie gerupft.

Man feint nicht sein Schächeln ins Trockne, sondern sein Schächeln moß die Seite an der Wasserfall „Schrecken“ lauen, was den Arrium erkärt.

In welche Schanze schlägt man sein Leben. In gar keine. Denn die Schanze (lateinisch cadentia) ist dasselbe Wort wie das französische „Gance“.

Schneeflappen trägt das Pferd, aber nicht der Mensch. „Schief endlich los!“ heißt: „Oh Feuer!“

Ich will euch den Heroga haargenau schildern... wer, denn? daran, das „Schilber“ meinet nichts ist als: leinen Schild verzerren, bemalen?

Meist die Schürhauen, nämlich über die meiste Schürhauen, kann lediglich der Zimmermann.

Verhoben (verhoben) ist einer, bei dem eine Schürhauen so oder falsch eintrifft ist. Wer etwas Banges ahnt, sagt zuweilen, ihm schauwe Unheil, ohne daß er sich dabei als Schwan vorfame. Das Bild ist vom Schwan genommen, der als heiliger Vogel in die Zukunft schaut. Die Weistümer (Schwennen) trauen pflanzten solchen Kriegern vor der Schlacht zu erscheinen, die hernach fielen.

Tu trittst ins Schwarze... ergänge: der Scheide. Und doch doch kein Schießgewehr.

Zu halt Schwein... als den allerletzten Preis, wie ihn die deutschen Bürger vor 1400 bis 1600 auf ihren Weissenstein in Gewalt eines vertriebenen Schweines ausübten.

Schänemann bietet dir die Spitze... keines Schwertes.

Es haben den Stab über ihn gebrochen... was es der Richter nach Verlesung des Urteilspruches über dem Haupte des armen Schädlers tat.

Erndete ein Rittermann, der schon mit dem Fuß im Hügel fand, im letzten Augenblick etwas an, so tat er dies: aus dem Stegreif.

Da hätten mir eine Menge eint richtig und plattlich empfindener Bilder (sind Bilder plattlich), die willkürlich und von der unglücklichen Aufmerksam, abweichend im Munde gefährt werden (Bilder im Munde gefährt?). Das soll uns nicht ansehlen (ein Bild vom Zueifamp). Wir wollen uns getrot mit dem Motorboot aus dem Staube machen und wollen getrot unsere Wohnung in einen schiefen Palast sein lassen. Befehls und blühend zugleich ist aber gelegentlich zu fügen und das Bild als Bild zu erhalten.

Reißaus, die Bienen kommen!

Ueberfall auf die Konjervenfabrik / Schwarm macht einen Schützen-graben kampfunfähig / Panik in einer Dorfchule / Von Rolf Sangerfeld

Einige Willkuren hungarier und wäntender Bienen haben in den beiden am Rarmar-Meer gelegenen Städten Bendit und Japhodit eine schwere Züchtung des allgemeinen und gesellschaftlichen Lebens verursacht. Der Ueberfall dieser riesigen Schwärme erfolgte mitten am Tage. Wenige Minuten später waren Straßen und Gassen wie anseeflohen. Alles sah sich in geflohenen Ränne zurück und pflegte zum Teil die durch Bienenflöhe schmerzenden Körperstellen. Einige Kinder, die nicht rechtzeitig Reißaus genommen hatten, wurden lebensgefährlich verletzt. Die Feuerwehrt bedrohlicher Städte mußte zu Hilfe gerufen werden, um wenigstens einherarmen Abhilfe und Luft zu schaffen. So mander, der nur vom furchtlichen und vorbildlichen Bienenleben gehört hat, der nur die Bienen als nützliche und hochwichtige Geschöpfe kennt, die für einen erfahrenen Jmmer völlig ungeschädlich sind, wird verwundernd den Kopf schütteln.

Trotzdem haben bösartige Bienen Schwärme schon to mandsen Schaden und to mandsen Panik verursacht. Im England hat sich erst in diesem Sommer ein Fall ereignet, der erhebliches Aufsehen erregte. Durch die große Trofensheit war für die Bienen Schwärme in einigen Gegenden Englands erheblicher Nahrungs-mangel entstanden, der die Tiere gereizt und unartig machte. In einer Obfkonjervenfabrik in einem kleinen nordenglischen Städtchen war man fröhlich bei der Arbeit, als auf einmal gewaltiges Rauschen und Summen erkante und im nächsten Augenblick die ganze, wohl Zehntausend umfahende Belegschaft, als über Kopf hinweg, Ge riefen, Bienen Schwarm war, durch den Tisch und Ziergeräte angetrieben, einbrangen und bedeckte in dichter Schicht alle Obfkonjerven. Was sich ihnen in den Weg stellte, wurde elend zerföhren. Auch hier mußte die Feuerwehrt einrücken. Der es erst nach zehntägiger Arbeit gelang, die Konjervenfabrik wieder betriebsam zu machen. Ein anderer wäntender Bienen Schwarm forderte einer österreichischen Kompanie im

Waltfriege in den Karpaten unangenehm mit. In ein kleines Dörchen, unmittelbar hinter der österreichischen Linie, schlug eine russische Granate in der Nähe einer großen Bienen-hofkolonie und schlochte die Tiere an. Ein großer Schwarm ließ sich wenige Minuten später im österreichischen Graben nieder und es gab einen verheerenden Kampf. Die von der wäntenden Biene herr geworden war. Den Graben verlassen durfte man nicht, die Russen haben zudem furcht auf und schossen auf jede Bienenflöhe, die sich zeigte, man mußte also den Kampf mit dem Schwarm im Graben selbst aufnehmen. Erst nachdem es gelungen war, ein hart tauchendes Feuer zu entföhren, versag sich der Schwarm zu den Russen, von denen man bald darauf wilde Schreie und Flüche hörte. Fast jeder Soldat im österreichischen Graben hatte mehrere Bienenflöhe abgekomen, einige Leute waren to über zu gerichtet, daß sie sofort die Sanitätsstation aufsuchen mußten und in der Nacht mußte die Kompanie ausgesperrt werden. Die Bienen hatten also die Truppe nahezu kampfunfähig gemacht.

Auch in einer bänischen Dorfchule richtete ein wilder Bienen Schwarm vor einigen Jahren eine wilde Panik an. Die Kinder haben — es war Sommer — als auf einmal ein Bienen Schwarm einstrich und sich auf Bänken und Tischen niederließ. Es gab eine schlimme Panik, die Kinder schrien voll Todesangst, alles brante in höchster Eile aus dem Klassen-zimmer und bei dem dabei entstehenden Gedränge gab es ebenfalls noch ein paar Verletzte.

Wie man sieht, ist also ein wildes Bienen-her ein durchaus ernst zu nehmender Geener. Sogar im Arie. Bei der Verteilung Deutsch-Schwarzes im Weltfriege entfiel bekanntlich das Eintrreten wilder Bienen Schwärme einmal ein Gedicht zuanthen der deutlichen Schützgruppe.

Wandel der Zeit

Die Tage sind gekürzter in frohem Sommerlän Und sind stundalänger Nach Tanz und Luft und Sonn.

Wie Ströme, die da fließen Durch Wälen jung und arin, Und sich die Welt verfließen Die Sonne niederföhren.

Sie sind dahingeflohen Ich, wie ein föhner Zana Und sind to ganz gewolten Wohl einen Sommer lang.

Nun ist der Herbst gekommen Nach all des Sommers Luft Und hat's hinfelangekommen In seine föhle Zeit.

Und hat hinvorgekommen, Was einst noch Freude war, Und wird doch wiederkommen, Derenich noch, übers Jahr! A. S. t.

helluna gesehen hatte, kam ihm plötzlich in den Sinn. In einer düsteren Landhaft ein matter Mensch, dem Bekauher fast abgewandt, aefentem Saupste, mit aefelischen Bänden. Und im Hintergrunde die unheimlichen Umrisse eines entsetzlichen und abföhrenen Ungeheuers, das seine riesigen Arme langsam um den eifames Mann aufschlang.

5. Kapitel

Die neue Schwurgerichtskammer war gleich nach den Gerichtsferien anberaumt, und mit ihrer Setzung, wie gewöhnlich, Landgerichts-direktor Halle betraut worden. Als erste Sache stand der Mordprozess an, dessen Beginn von der neuen Stadt mit feierlicher Inaugural-erwartung wurde, zumal, nachdem bekannt geworden war, daß Rechtsanwalt Wilschen noch in letzter Stunde für einen plößlich föhmer erkrankten Kollegen als Offizialverteidiger des angeklagten Rättratskandidaten Aris Sorbaum eingetruenen war.

Als Wilschen erschien, reichte sich vor allem das Interesse der Kammerwelt, man fand ihn ausnehmend hoch und ansehnlich aussehend und bewunderte allgemein seine Barterföflichkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der er selbst die Vertretung dieses im vornehmlich tief verhängenden Falles übernommen hatte. Er maßte sich ein paar furcht, Worte und begann dann, ohne von der Reue der Anklage irgend eine Notiz zu nehmen, sofort eifrig in seinen Akten zu arbeiten.

Wald darauf öffnete sich die hohe, schmale Föhre des Beratungskammers, und der Gerichtshof trat ein. Das föhrgewöhnliche Gesicht des Oberstaatsanwalts Dr. Korn fandte hinter der Barriere der Staatsanwaltschaft auf und die Verhandlung begann.

zumal nachdem er aus einer langen Unterredung mit dem ihm persönlich befreundeten Untersuchungsrichter einen Einblick genommen hatte, wie tief der Angeklagte bereits in das Netz eines tief indenklichen Induzienbeweises vertriebt war.

Der Vorföhrende hatte die Vereidigung der Geschworenen beendet und mit der Vernehmung des Angeklagten begonnen. Ein tragisches Mendenfischial entrollte sich da, das Drama eines unglücklichen Kindes, das sich in einer list- und freudlichen Jugend unter der harten Hand eines übertriebenen Pflegevaters in einer fast naturgemäßen Reaktion hemmungslos in aefelhaftfeindlicher Richtung entwickelte hatte.

Ein fröhlicher Gang zum Herumtreiben hatte bei kaum dreizehnjährigem Knaben bereits auf unzuföhliche niedriger Art geföhrt; immer wieder war er dem Elternhause entlaufen und hatte auf Deuföhden und auf Bräudenbögen genächtigt, bis die Polizei ihn endlich einmal bei einer Blagia im Stadtpark aufgeföhren und in eine Fürsorgeanstalt abgeföhrt hatte. Doch auch hier waren alle Erziehungsversuche an seinem hochhalten Trotz und föhrtlichen Eigenium gescheitert. In einem unaußföhrlchen, verblöhten Kleinstrig gegen die Hausordnung hatte er sich allmählich zum Schrecken seiner angesehnen Angehörigen entwickelt, in das man in der Verfall geradezu aufgefamt hatte, als es ihm eines Abends gelungen war, bei einem plößlich ausbrechenden Gemitter von der Außenarbeit zu entweichen.

Das, was hatte Direktor Anke in einem tief eintrüblichen Verkehr mit vorföhlichen Geduld und Ausdauer aus dem verhöhten Schulden herausgerott, der, mit hinterföhltiger Schamheit hinter einer verblöhten aeföhrenen Stumpfheit verbannt hatte um für seine Untertänigkeit, die nicht föhne lange Zeit fohrtföhrtlicher Ueberlegung zu gewinnen.

„In jenem Gemittergehenden sind Sie also fohlaufgen auf die Waage gegangen?“ sagte der

Mumien mit plombierten Zähnen

Die Zahnärzte sind heute Erzunnenföhner der neuen Zeit. Schon von jeher machten den Menschen die Zähne zu föhrenen, Zahnbehandlungen gab es schon im fernem Altertum. In Ägypten hatte man zu Herodots Zeit regelrechte Zahnärzte; bei den Römern finden wir in den Gelehrten der Zwölf Tafeln einen Hinweis auf eine Beschäftigung der Zähne durch Gold. Die alten Ägypter, Griechen und Römer verstanden es, nicht nur hohle Zähne mit Gold oder künstlichen Schmelz auszufüllen, sondern auch künstliche Zähne einzuföhren. Auch bei dem alten Incahof gab es Zahnärzte und Plombierung. Die Sterven wurden mit aeföhrenen Metall-nadeln geöhrt und das Loch mit flüssigem Gold oder mit Zieglerungen geföhrt. Man markierte den Patienten mit Kofain. In den Mumien, die man in Peru hat, sind fast immer Plomben geföhren worden. Man hat also den ganz föhrenen Beweis für all diese Fortschritte ergriffen. Auch in Pompei hat man aeföhrenen Instrumente ausgegraben, die darauf, daß die Römer eine fohrtföhrtliche Zahnbehandlung kannten.

Der Vater der Seeföhne

Als Vater der Seeföhne wird ein kleines fohnt ganz unbedeutender Dorfmarkt von Paris angesehen, der längst unter dem grünen Laue eines kleinen Sträßchens innerhalb der Gemeinleue von Paris liegt. Man würde sich kaum seiner erinnern haben, wenn seine Leide nicht foht erzhöhrt worden wäre. Denn er hat fohnerzeit einen Redakteur namens Jean Goussier die Wärdigkeit von dem föhrenen einer riesigen Seeföhne gegeben, die hier im Jahre 1820 in einer padenden Zeitföhne veröffentlichte. Die Belagung eines Schiffsgeföhms im Atlantifchen Ocean hatte das Unheil angeföhrt beaböhrt.

Zeit diesem Jahre 1820 ist das Manurium dann in gewissen Bethältnissen immer wieder irgendwo aufgeföhrt, irgendwo bedrohlich worden. In es gibt kaum eine Geshalt, die der Seeföhne nicht bereits nachgemittelt werden konnte. Sie hat in ihren Formen und in deren Veränderung fohnt ganz anders, als das Chamäleon, das nur seine Föhne wechfeln kann, fohnternde Veränderlichkeit. Seit einigen Jahrzehnten ist dann die Seeföhne eine fohrtföhrtliche Aktualität geworden und zwar plänte sie die Zeit der Sommerföhne zu besetzen. Schon im Juli 1842 föhrt einmal der Herausgeber der Zeitschrift „Goussier“:

„Ich habe dieses Jahr die Seeföhne noch nicht geföhren, die seit sie vor dreizehn oder vierzehn Jahren von Goussier vorgeföhrt worden ist, niemals ihre fohrtföhrtlichen Veränderungen verfehlt. Aber sie kann nun nicht länger aeföhrt mit ihrem fohrtföhrtlichen Auftreten.“



Die Waage dieses Jurgartens sind so zu durch-lauten, daß jeder Waer nur einmal beföhrtet wird und nirgends eine Ueberföhnebung stattfindet.

Reihen bei ihr und sie ist immer zu mir gemeint.“

„Wunderte sich Ihre Tante denn nicht über Ihr plößliches Auftreten?“

„Nein, wohl, aber ich laute ihr gleich, daß ich mit Arbeit haben wollte und bin auch jeden Wochen sechs fohrtföhrenen. Warum hat sie auch immer ein paar Worte für Ansehen und von mir bekommen, bis ich mit meinem Geld wieder alle war und mich eines Tages am Anhalter Bahnhof die Postzeit kaufte!“

„Sie sind wegen einer aeföhrenen Reihe von aeföhrenen föhrenen in Berlin mit einem fohrtföhrtlichen Beitrag mader und haben davon sechs Monate in Mosbit aeföhren!“

Der Angeklagte bemerke in verblöhtem Schmeigen den Kopf und bückte sich dann hinter den Wälden seines Verleideren.

„Eine fohrtföhrtliche Panik entfiel.“

Der Vorföhrende hatte seinen Anfeiler an-gewonnen und föhrtete aus föhrenen ins-bewachten granuarinen Mauern unferer ins-Geere.

„Was haben Sie eifentlich mit dem Auto gemacht?“

„Frante er dann furcht überföhrt.“

„Der Junge hat keinem Auto!“

„Sie haben doch in der Unterföhneungsföhne einen Mitgeföhneung erfhöhrt, daß Sie als Schloßerlehrling mit Autos umgehen wänten und auch schon große Autoföhnen gemacht hätten!“

„Ich habe in Berlin eine Seifene in einer Geere aeföhrtet und so anverföhren und Wagen geföhren. Das habe ich damit gemeint!“

„Ihre unaußföhrlchen verblöhten Tante hat bei ihrer poliföhrtlichen Vernehmung an-gesehen, daß damals als Sie zu ihr kamen, Ihre Hand ganz voll Blut gewesen sei, to daß sie drei-mal hintereinander moßten moßten. Wo stammte dies Blut wohl her?“

Der Angeklagte überföhrt einen Augenblick.

„Das weiß ich heute nicht mehr.“

„Ich habe mir viel fohrtföhrtliche aeföhrenen, als ich dem Föhren die Sachen fortnahm.“ (Fohrt, folgt.)

Bundschuhe Schnürhalbschuhe Sportstiefel.

für Jungen und Mädchen
jetzt besonders preiswert in
großer Auswahl

Ehrentraut Kreishaus

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Anordnung
des Reichsbeauftragten für die Regelung des
Wahles von Gartenbauzeugnissen über ein
Verkaufsbüro für Winterapfel.

Auf Grund der Verordnung des Herrn
Reichsministers für Ernährung und Land-
wirtschaft über die Regelung des Marktes
für Erzeugnisse der Gartenbauern vom 22.
Juni 1934 (RGBl. 1934 Teil 1 Seite 518) und
der Anordnung des Reichsbeauftragten vom
29. Juni 1934 (Deutscher Reichsanzeiger Nr.
158) wird folgendes angedeutet:

§ 1.
Auf Wochenmärkten, in Ladengeschäften
und im Straßenhandel ist der Kleinverkauf
des Weißbieres und Weißbiers von Winter-
apfeln bis auf weiteres verboten.

Ausgenommen von diesem Verbot ist das
Fallobit, das als „Fallobit“ deutlich zu kenn-
zeichnen ist und einen Durchmesser von
50 Millimeter nicht unterschreitet.

§ 2.
Die Gebietsbeauftragten für die Regelung
des Wahles von Gartenbauzeugnissen
geben unverzüglich die für ihr Gebiet als
Winterapfel in Betracht kommenden Apfel-
sorten bekannt.

§ 3.
Die Gebietsbeauftragten werden hiermit
durch mich ermächtigt, innerhalb ihres Ge-
bietes Termine festzusetzen, vor denen Win-
terapfel bestimmter wichtiger Sorten nicht
acquiriert werden dürfen.

Berlin, den 5. September 1934.

Auf Grund des § 2 obiger Anordnung
gebe ich hiermit die nachfolgenden Apfel-
sorten bekannt, die für das Gebiet der Lan-
desbauernschaft Sachsen-Anhalt als Winter-
apfel gelten. Gleichzeitig mache ich von der
mir im § 3 erteilten Ermächtigung Gebrauch
und lege die Pflichttermine dieser Sorten für
das Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-
Anhalt fest.

Winter-Goldparmäne	15. Sept.
Schöner von Nordhagen	15. Sept.
Adersfelder Kattril	15. Sept.
Nordario	15. Sept.
Goz Erangenweinste	15. Sept.
Melanderer Goldreine	25. Sept.
Wittlinger v. Hammerlein	25. Sept.
Kaiser Wilhelm	25. Sept.
Baumanns Reinecke	25. Sept.
Bismardapfel	25. Sept.
Geister Weißler	25. Sept.
Schöner von Borslopp	1. Okt.
Conlons Reinecke	1. Okt.
Noter u. reiner Stettiner	1. Okt.
Wolfsapfel	1. Okt.
Noter u. Reinecke	5. Okt.
Noter Eiserapfel	5. Okt.

Früher geprüfte Sorten können nicht als
einwandfreie Winterapfel angesehen werden.

Köthen, den 9. S. d. d. 1934.

Seit Stiller!
Der Reichsbeauftragte für die Regelung des
Wahles von Gartenbauzeugnissen.

Der Gebietsbeauftragte für die Landes-
bauernschaft Sachsen-Anhalt.
863. V o c h m a n n.

Familien-Nachrichten aus anderen Blättern entnommen

Geftorben:
Geftorben: 47 Jahre, 47 Jahre, Baronin Maria Franz v. Buttlar-Brandenfelde, 75 Jahre.
Frau Emma Wischke geb. Schulz, 66 J.
Hermann Weber.

Beitrag:
Beitrag: 80 Jahre, 80 Jahre, Anna Hübner geb. Kober, 69 J.
Schwester Marie Krüger, 68 Jahre.
Frau Luise Edelstein geb. Hempel.

Bruchbinden u. Bandagen
Bruchbinden u. Bandagen

Gummibän-
Gummibän-

Graben's
Graben's

Die Betten-Ecke
Die Betten-Ecke

Metall-
Metall-

16.90
16.90

Küchen
Küchen

Carl Hasemann
Carl Hasemann

Haussticker
Haussticker

Madchen
Madchen

Madchen
Madchen

Wer
Wer

Zur Elektro-
Zur Elektro-

Installation
Installation

Rudolph, Paul, Lindenstraße 6
Rudolph, Paul, Lindenstraße 6

Köhler, Albert, Gotthardstraße 33
Köhler, Albert, Gotthardstraße 33

Wegner, Fritz, Karlstraße 8
Wegner, Fritz, Karlstraße 8

Gehel, Paul, Ölgrube 15
Gehel, Paul, Ölgrube 15

Häusler, Otto, Rektor-Blockstraße 7/11
Häusler, Otto, Rektor-Blockstraße 7/11

Gerecke, Paul, Gotthardstraße 26
Gerecke, Paul, Gotthardstraße 26

Sachse, Paul, Sand 20
Sachse, Paul, Sand 20

Rudolph, Max, Geussar Straße 38
Rudolph, Max, Geussar Straße 38

Driethrich, Martin, Clöbucauer Straße 6
Driethrich, Martin, Clöbucauer Straße 6

Liebmann & Friedling, Wagnerstraße 6
Liebmann & Friedling, Wagnerstraße 6

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft

Anfolge Wegzuges des Herrn
Hindenburg-Straße 9
Ecke Adolfs-Hitler-Str.
Merzbürg, den 13. Sept. 1934
Herzog, Rechtsanwalt

Scherben
Sonntag, den 16. September 1934.
Ab 19 Uhr Tanz
Es ladet freundlich ein
Der Wirt.

Tivoli
Am Freitag, den 14. September
Film - Abend

Schießklub Merseburg
Schießklub Merseburg
Schießklub Merseburg

Schützen- u. Volksfest
Schützen- u. Volksfest
Schützen- u. Volksfest

Solbad Dürrenberg a. d. Saale
Solbad Dürrenberg a. d. Saale
Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Brunnenfest der Saline Bad Dürrenberg
Brunnenfest der Saline Bad Dürrenberg
Brunnenfest der Saline Bad Dürrenberg

Umtl. Bekannmachung
Umtl. Bekannmachung
Umtl. Bekannmachung

Druckfachen
Druckfachen
Druckfachen

Merseburger Tageblatt
Merseburger Tageblatt
Merseburger Tageblatt

Heirat
Heirat
Heirat

Strolch
Strolch
Strolch

Rundfunkprogramm am Sonntag
Rundfunkprogramm am Sonntag
Rundfunkprogramm am Sonntag

Leipzig
Leipzig
Leipzig

Madchen
Madchen
Madchen

Wer
Wer
Wer

Zur Elektro-
Zur Elektro-

Installation
Installation
Installation

Rudolph, Paul, Lindenstraße 6
Rudolph, Paul, Lindenstraße 6

Köhler, Albert, Gotthardstraße 33
Köhler, Albert, Gotthardstraße 33

Wegner, Fritz, Karlstraße 8
Wegner, Fritz, Karlstraße 8

Gehel, Paul, Ölgrube 15
Gehel, Paul, Ölgrube 15

Häusler, Otto, Rektor-Blockstraße 7/11
Häusler, Otto, Rektor-Blockstraße 7/11

Gerecke, Paul, Gotthardstraße 26
Gerecke, Paul, Gotthardstraße 26

Sachse, Paul, Sand 20
Sachse, Paul, Sand 20

Rudolph, Max, Geussar Straße 38
Rudolph, Max, Geussar Straße 38

Driethrich, Martin, Clöbucauer Straße 6
Driethrich, Martin, Clöbucauer Straße 6

Liebmann & Friedling, Wagnerstraße 6
Liebmann & Friedling, Wagnerstraße 6

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft

To-Bü - Leuna
To-Bü - Leuna
To-Bü - Leuna

Mein Herz ruft nach Dir
Mein Herz ruft nach Dir
Mein Herz ruft nach Dir

Schießklub Merseburg
Schießklub Merseburg
Schießklub Merseburg

Schützen- u. Volksfest
Schützen- u. Volksfest
Schützen- u. Volksfest

Solbad Dürrenberg a. d. Saale
Solbad Dürrenberg a. d. Saale
Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Brunnenfest der Saline Bad Dürrenberg
Brunnenfest der Saline Bad Dürrenberg
Brunnenfest der Saline Bad Dürrenberg

Umtl. Bekannmachung
Umtl. Bekannmachung
Umtl. Bekannmachung

Druckfachen
Druckfachen
Druckfachen

Merseburger Tageblatt
Merseburger Tageblatt
Merseburger Tageblatt

Heirat
Heirat
Heirat

Strolch
Strolch
Strolch

Rundfunkprogramm am Sonntag
Rundfunkprogramm am Sonntag
Rundfunkprogramm am Sonntag

Leipzig
Leipzig
Leipzig

Madchen
Madchen
Madchen

Wer
Wer
Wer

Zur Elektro-
Zur Elektro-

Installation
Installation
Installation

Rudolph, Paul, Lindenstraße 6
Rudolph, Paul, Lindenstraße 6

Köhler, Albert, Gotthardstraße 33
Köhler, Albert, Gotthardstraße 33

Wegner, Fritz, Karlstraße 8
Wegner, Fritz, Karlstraße 8

Gehel, Paul, Ölgrube 15
Gehel, Paul, Ölgrube 15

Häusler, Otto, Rektor-Blockstraße 7/11
Häusler, Otto, Rektor-Blockstraße 7/11

Gerecke, Paul, Gotthardstraße 26
Gerecke, Paul, Gotthardstraße 26

Sachse, Paul, Sand 20
Sachse, Paul, Sand 20

Rudolph, Max, Geussar Straße 38
Rudolph, Max, Geussar Straße 38

Driethrich, Martin, Clöbucauer Straße 6
Driethrich, Martin, Clöbucauer Straße 6

Liebmann & Friedling, Wagnerstraße 6
Liebmann & Friedling, Wagnerstraße 6

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft

Anstößige Theater
Anstößige Theater
Anstößige Theater

Drillmaschine
Drillmaschine
Drillmaschine

Spezialgefäß
Spezialgefäß
Spezialgefäß

300 Mark
300 Mark
300 Mark

Auto
Auto
Auto

Ratskeller
Ratskeller
Ratskeller

Am Umbau waren folgende Firmen beteiligt:
Am Umbau waren folgende Firmen beteiligt:
Am Umbau waren folgende Firmen beteiligt:

Möbel-Harnisch
Möbel-Harnisch
Möbel-Harnisch

Mauerarbeit. Gebr. Graul, Eisenbahnstr.
Mauerarbeit. Gebr. Graul, Eisenbahnstr.
Mauerarbeit. Gebr. Graul, Eisenbahnstr.

Fliesen-Arbeiten
Fliesen-Arbeiten
Fliesen-Arbeiten

Reinhardt Rimbach
Reinhardt Rimbach
Reinhardt Rimbach

TELEFUNKEN
TELEFUNKEN
TELEFUNKEN

Schüge
Schüge
Schüge

Arbeitsstiefel
Arbeitsstiefel
Arbeitsstiefel

Spotfstiefel
Spotfstiefel
Spotfstiefel

Markstiefel
Markstiefel
Markstiefel

Kinderstiefel
Kinderstiefel
Kinderstiefel

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

75 Jahre
75 Jahre
75 Jahre

Fast 70 Prozent deutsche land-
Fast 70 Prozent deutsche land-
Fast 70 Prozent deutsche land-

Vollmilch 100g 32 Pf.
Vollmilch 100g 32 Pf.
Vollmilch 100g 32 Pf.

Sahne 40 "
Sahne 40 "
Sahne 40 "

Mokka-Sahne 40 "
Mokka-Sahne 40 "
Mokka-Sahne 40 "

Bitter-Sahne 40 "
Bitter-Sahne 40 "
Bitter-Sahne 40 "

Kann Sie schon unsere
Kann Sie schon unsere
Kann Sie schon unsere

Burgstraße 5
Burgstraße 5
Burgstraße 5

Heute
Heute
Heute

Wieder - Eröffnung
Wieder - Eröffnung
Wieder - Eröffnung

des Pfeiler-Saales
des Pfeiler-Saales
des Pfeiler-Saales

Am Umbau waren folgende Firmen beteiligt:
Am Umbau waren folgende Firmen beteiligt:
Am Umbau waren folgende Firmen beteiligt:

Möbel-Harnisch
Möbel-Harnisch
Möbel-Harnisch

Mauerarbeit. Gebr. Graul, Eisenbahnstr.
Mauerarbeit. Gebr. Graul, Eisenbahnstr.
Mauerarbeit. Gebr. Graul, Eisenbahnstr.

Fliesen-Arbeiten
Fliesen-Arbeiten
Fliesen-Arbeiten

Reinhardt Rimbach
Reinhardt Rimbach
Reinhardt Rimbach

TELEFUNKEN
TELEFUNKEN
TELEFUNKEN

Schüge
Schüge
Schüge

Arbeitsstiefel
Arbeitsstiefel
Arbeitsstiefel

Spotfstiefel
Spotfstiefel
Spotfstiefel

Markstiefel
Markstiefel
Markstiefel

Kinderstiefel
Kinderstiefel
Kinderstiefel

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit

Zeit
Zeit
Zeit